



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

181 (16.4.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333344)

# General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion, Druckerei 1449

Druckerei-Direktion (An-

nahmen-Druckerei) 841

Redaktion . . . . . 677

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 816

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Tägliche und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

30 Pfennig monatlich,  
beleglos 12 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag P. 1.28 pro Quartal,  
Einzeln. Nummern 8 Pfg.

Inserate:

Die Kolonnenzeile . . . 25 Pfg.

Erstausgabe Inserate . . . 20 „

Die Reklamezeile . . . 1 Mark

Nr. 181.

Donnerstag, 16. April 1908.

(Abendblatt.)

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag Vormittag

### Aufstieg oder Abstieg?

Die Freisinnige Vereinigung oder der „Verein der Liberalen“ rüstet sich zur Frankfurter Tagung. Wie mitgeteilt, wird am Dienstag noch Östern eine Generaldiskussion stattfinden über die Politik, über die Differenzen im geschäftsführenden Ausschuss. Diese Differenzen machen die Wichtigkeit und weittragende Bedeutung der Frankfurter Tagung aus. Auf ihr wird entschieden werden über Zerfall oder Fortbestand der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft, über weiteren Aufstieg oder erneuten Abstieg des Linksliberalismus. Es sind damit Entscheidungen, die nicht rein häusliche Angelegenheiten der Freisinnigen Vereinigung sind, sie interessieren ebenso unsere, die nationalliberale Partei, wie die Anhänger der Modestität. Zerfall der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft mühte ganz unmittelbar den Block insulieren, denn er würde Abkehr eines Teiles der Liberalen vom Block bedeuten und dieser kann nicht viele Leute entbehren. Wird der Linksliberalismus die schwere Krise, in die ihn die Mitarbeit am Block, die positive gesetzgeberische Arbeit jenseits reiner Konfession liberaler Grundsätze gebracht hat, überleben?

In letzter Stunde richtet Raumann in der neuesten, heute und vorgestern Nummer der „Silbe“ einen dringlichen und schönen Appell an seine Parteifreunde, den Sinn dieser Zeitstände und liberalen Schicksalswende richtig zu begreifen. Mit Pöcher erklärt er, daß die Linksliberalen sich nicht wegen Uneinigkeit sollen ausschalten lassen. Bayer und Raumann haben den Willen zur Macht der deutschen Liberalismus in einer näheren oder ferneren Zukunft; was, wie Raumann mit Recht sagt, etwas anderes ist als unter allen Umständen bei der Regierung sich festsetzen. Für diese Zukunft bedarf es der Einigkeit. Die Einigkeit der Liberalen wird nicht zweimal gemacht werden können:

Nichts ist leichter, als die liberale Einigkeit zu sprengen, und nichts ist schwerer, als sie zu erhalten. Das Sprengen können wir haben, sobald nur jeder Teil sich selbst seinen eigenen Kopf nachschneidet. Was aber bleibt dann übrig? Dann werden uns die Reize der Partei vorliegen, was der Liberalismus alles kann und soll, aber das Postament selbst wird zerbrochen sein, ohne das nicht gearbeitet werden kann, nämlich die Fraktionsgemeinschaft der 50 linksliberalen Abgeordneten! Dann verhandeln wir unsere Kräfte wieder gegen einander, statt miteinander! Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage für die Fraktionsgemeinschaft sind außerordentlich groß. Man vergegenwärtige sich den Umfassung aus jahreswöchentlichen Diskussionen in eine Regierungsmehrheit: die Uneinigkeit und die Ungewohntheit des Zusammenarbeitens der drei fraktionellen Gruppen! In dieser Lage ist Bayer recht daran, an den letzten Grund aller politischen Arbeiten zu appellieren, an den Willen zur Macht. Ohne diesen Willen gibt es keine politische Partei; die einzige Mäße ihrer aufrechten Tätigkeit. Alle politischen Kräfte hängen davon ab, daß wir ein Aderbrot bleiben, mit dem man rechnen kann. Jetzt beträgt die linksliberale Fraktionsgemeinschaft etwa 13 Prozent der vorhandenen parlamentarischen Macht des Reichstages.

### Praktische Ringe für den Gartenbesitzer und Pflanzenfreund.

April.]

Mit dem Fortschreiten der Vegetation und mit dem Erscheinen der verschiedenen Frühlingsboten kommen auch allerdies ungeliebte Gäste zum Vorschein, die dazu ansetzen scheinen, dem Gartenfreund seine Kulturarbeiten zu erschweren bzw. zu vereiteln. Daher seien hier zunächst einige besonders gefährliche „Kulturhinderer“, die sich in manchen Jahren schon sehr früh zeigen, in ihrem Wesen und in der Art der Bekämpfung geschildert:

Der Zweigabschecker (*Myndites conicus*) zur Familie der Kästler gehört, ist ein großer Feind unserer Baumobstbäume im besonderen. Der schon aussehende kleine Käfer von ca. 3-10 Millimeter Größe erscheint oft schon Ende April und frisst oder schneidet später die jungen Triebe an, meist Laubzweige, sobald die Spitze herunterhängt. In diesem abgetrennten, des weiteren Saftkanals beraubten, welken Trieb werden die Eier abgelegt und die daraus hervorgehenden Larven (1-3 an der Zahl), gelangen dann mit dem abfallenden Triebteil auf den Boden. Nach der Verpuppung kriecht der fertige Käfer (im Herbst) unter alte Rinde, in Spalten etc. und beginnt im Frühjahr von neuem sein Werk. Die Bekämpfungsmittel bestehen im Wesentlichen im Abschöpfen und Verbrennen der Käfer am frühen Morgen und nachheren der Obstbäume im Herbst; ferner im zeitigen Abschneiden der mit Eiern oder Larven besetzten Zweigspitzen. In ähnlicher Weise verfährt man bei der Bekämpfung der Blüthenstecher (*Anthonomus pomorum* bzw. *piri*), welche eine Unmenge Apfel- und Birnbäume zum Absterben bringen.

Diese Kästler haben die sich kaum hervorhebenden Blütenblätter an und kriechen ein Ei hinein, aus welchem bald

Von diesen 13 Prozent ist nicht schlecht gearbeitet worden. Wenn es nicht genug ist, was erreicht wurde, der mag sich vorstellen, daß er es besser gemacht haben würde, oder soll nicht bezweifeln, daß diejenigen recht handeln, die diesen Schritt der Reichstagsmacht nicht noch weiter gescheitern wollten.

In weiter Perspektive, wie er das Licht, zeigt Raumann dann als Endziel dieses einigen Mitarbeitens der liberalen Fraktionsgemeinschaft am Block die große Entscheidungsschlacht zwischen den Konservativen und Liberalen, die als die noch ungewisse Sorge späterer Generationen uns hier nichts weiter angehen soll.

Wird Raumanns starke Stimme durchdringen? Wir brauchen nicht zu versichern, daß wir es hoffen und wünschen. Denn aus Liberalismus hat die nationalliberale Partei ein starkes Interesse daran, daß die linksliberale Gemeinschaft nicht wieder in die alte Zerissenheit und politische Ohnmacht zurückfalle, bei der es doch nur die großen Ideen und Perspektiven, noch genauer die großen Worte gut hatten. Wie aber ist der Stand der Dinge? Die Barth, Gerlach, Breitscheid sind noch fleißig am Unterminieren. Die Nationalsozialen in Marburg a. S. haben eine Resolution gefaßt, die keinen anderen Sinn hat, als die Fraktionsgemeinschaft zu sprengen. In dieser wird der Parteitag erucht, das Verhältnis zur Fraktionsgemeinschaft so zu gestalten, daß jede Fraktion im Fall des Wählens eines Einverständnisses in den einzelnen Fragen freie Hand behält.

Von neuen Plänen der Herren Barth und Gerlach weiß die „Freisinn. Ztg.“ zu berichten. Sie wollen nicht mehr, wie es vor einigen Tagen hieß, eine neue Partei gründen, sie hoffen es nicht nötig zu haben, hoffen vielmehr die bestehende freisinnige Vereinigung nach ihrem Wunsch umzuwandeln. Der Kriegsplan geht dahin: Der Fraktion soll auf dem Frankfurter Parteitag der Freisinnigen Vereinigung ein Mißtrauensvotum erteilt werden. Die Folge davon wird, so rechnet man, der Übergang eines großen Teiles der Angehörigen der Freisinnigen Vereinigung zur Volkspartei sein. Da man nicht nur erwartet, daß Hg. Schrader sofort sein Amt als Vorsitzender niederlegt, sondern auch zugleich mit anderen Mitgliedern der Fraktion sein Reichstagsmandat, so ist die Bahn völlig frei, um Barth zum Führer des übriggebliebenen Restes der Freisinnigen Vereinigung zu machen und unter der alten Firma eine neue Partei zu gründen. Wenn die Dinge nicht so verlaufen, dann sollen weitere Schritte nach Östern beraten werden.

Wir wissen nicht, was an dem Plan ist. Bekommen Barth und Barth'sche Ideen in der Freisinnigen Vereinigung die Oberhand, so ist klar, daß ein ferneres Zusammenarbeiten mit der Freisinnigen Volkspartei ausgeschlossen ist. Barth hat noch im letzten Heft der „Neuen Rundschau“ als Anfang und Ende seiner Politik wieder „die politische Kooperation mit der Sozialdemokratie“ aufgestellt. Im Effekt käme der neue Barth'sche Plan der Sinnüberdrängung der Mehrheit zur Volkspartei übrigens ja auf die Gründung einer neuen Partei, auf Absplitterung hinaus. Die Frage ist nur, wieviele Offiziere und

Mannschaften abmarschieren würden. Wir können nur wünschen, daß der Frankfurter Parteitag der Freisinnigen Vereinigung in seiner überwiegenden Mehrheit sich unzweideutig auf den Boden der Einigkeit und der Aufrechterhaltung der Fraktionsgemeinschaft stellt, der Reichstagsfraktion hinsichtlich der letzten Bestimmungen ein Vertrauensvotum erteilt, und alle Versuche einer Spaltung des Liberalismus verurteilt. Können weiter nur wünschen, daß er endgültig mit den Kräftehaltern und Stärkern in seinen Reihen fertig werde und sie an die frische Luft befördere. G.

### Merikalismus und Freiheit.

Ein interessanter Versuch haben die Bayreuther Jungliberalen gemacht. Sie haben sich an die Rechtsfakultäten der deutschen Universitäten mit der Bitte gewandt, durch Gutachten zur Klärung der Frage beizutragen, ob ein Bischof seine Ämter von der Käuflichkeit für eine bestimmte bürgerliche politische Partei — die liberale — abhalten dürfe, während die Tätigkeit für eine andere — das Zentrum — gestattet werde. Veranlaßt war dies Vorgehen durch ein vom Erzbischof von Bamberg an den Geistlichen *Terme* gerichteten Verbot, in dem jungliberalen Verein in Bayreuth als Vortragender aufzutreten. Wie man sich erinnern wird, ist dem Pfarrer und Abgeordneten Grundinger früher schon ein entsprechendes Verbot zugegangen. Es ist nur richtig und billigenwert, wenn die Bayreuther Jungliberalen der Sache, die sie naturgemäß sehr bewegt, auf den Grund zu gehen suchen und gleichsam eine exakte Festsetzung des Tat- und Rechtsbestandes herbeizuführen sich bemühen.

Welche Antwort werden die deutschen juristischen Fakultäten geben? Sie werden wohl nichts anderes antworten können, als daß die geistliche Obrigkeit auch das außerdienstliche Verhalten der Kirchenmitglieder unter die Disziplinargewalt zu ziehen vermöge und daß der Gehalt der Staatsbürgerlichen Rechte den Kirchendienern durch diese Disziplinargewalt theoretisch und praktisch beschränkt werden könne. Einer Einschränkung der Staatsbürgerrechte unterliegen ja auch die Soldaten und Beamten teils durch besondere Gesetzbestimmung, teils durch das Mittel der Disziplinargewalt. Noch wichtiger ist, daß auch die protestantische Kirche das politische Auftreten ihrer Geistlichen einer Aufsicht zu unterziehen sich nicht entzweigen kann; es ist eine fortgesetzte Reihe von Fällen zu nennen, in denen die protestantische Kirchendiener gegen politische sich behaltende Geistliche eingeschritten ist. Einer der letzten Fälle war der Fall Kroll in Hesse. Sollte in diesen Fällen auch besonders die Hinneigung zu einer nicht bürgerlichen Partei, nämlich der Sozialdemokratie, und eine Förderung derselben ins Auge gefaßt worden sein — ein Unterschied, der immerhin beachtenswert ist —, so dürfte doch dieser Unterschied gerade von den Jungliberalen nicht in den Vordergrund gerückt werden.

Die Jungliberalen Bayreuths werden durch ihr Vorgehen schwerlich erreichen, für den Pfarrer Terme, den Pfarrer Grundinger und so viele andere, die unter dem ultramontanen Druck stehen, die Freiheit des Handelns herbeizuführen

die gefährliche Mode (Kultur) genannt) hervorgeht, welche im Innern der Blätter, in den eigentlichen Befruchtungsorganen, einen wohlgeordneten Tisch vorfindet. Die sich infolge dessen nicht entwickelnden Blüten verateln diese unfruchtbare Einquartierung gar doch an ihrem Neuhorn und fäme man nicht, dieselben abzurufen. Diese mühselige Arbeit läßt sich wohl nur an Formobjekt erfolgreich durchführen. An Hochstämmen, wie überhaupt im „Großen“ müssen wir die oben erwähnten Mittel mehr in Betracht ziehen.

Auch gegen die verschiedenen Raupen muß sich die Bekämpfung früh morgens richten, wenn dieselben (gleich den Käfern) noch feil und ungelockt sind. Man kann dieselben denn weit eher mit der Raupenfeder oder Schere erreichen, als wenn sie sich bereits über den ganzen Baum verteilt haben; was am Tage der Fall ist.

Mit der Anwendung der verschiedenen Sprühflüssigkeiten sei man jedoch sehr vorsichtig; der vielfach gegen Neupentach empfohlene Aufschuß von „arsenicaurem Natrium“ kann auf die Unterlärven (Gemeße) von großem Nachteil sein.

Während der Blüte und des Fruchtansatzes unserer Obstbäume wirkt reichliche Bewässerung oft wahre Wunder, welches daher in trockner Frühjahrszeit nie vernachlässigt werden sollte. Hauptächlich ist aber das Gießen in genügender Entfernung vom Stamm auszuführen; reichlich verdünnte Jauche tut besonders gute Dienste.

Gründüngung in Verbindung mit den geeigneten Kunstdüngern kann bis zum gewissen Grade als Ersatz für unzureichenden natürlichen Dünger — den Stallmist — gelten. Wir leben im Zeitalter des „Autos“, in welchem Pferde und somit auch Pferdewirtschaft immer seltener Art und Weise werden und wir uns eher wohl oder übel nach Ersatz für dieselben, besonders schweren und kalten Boden sehr zuträglichen Dünger umsehen müssen. Mit den Kunstdüngern allein vermögen wir auf die Dauer im Obst, wie auch ganz besonders im Gemüsebau nicht

viel auszurichten. Die günstigen Eigenschaften des Bodens müssen bei fortgesetzter Kunstdüngung schließlich nachteilig beeinflusst werden, indem derselbe auf eine genügende Erwärmung, Durchlüftung und Lockerung dabei nicht rechnen kann. Auch häufen sich durch fortgesetzte, intensive Kunstdüngung mit der Zeit — in einer dem Pflanzenwuchs schädlichen Weise — die vielen nutzlosen Nebenbestandteile der Kunstdüngung im Boden an, die besonders auf diejenigen Eigenschaften unangenehm einwirken, die den eigentlichen Wert des Produkts ausmachen sollen. Bei Mangel an Stallmist wird man daher die Gründüngung anwenden, wodurch der Boden einmal am Stickstoff bereichert, dann aber auch in seiner humosen Beschaffenheit verbessert wird. Die hierzu geeigneten Pflanzen — in erster Linie Erbsen, dann Lupinen, ferner auch Erbsen, Wicken etc. — für man zeitig aus und bringe sie während der Blütezeit unter.

In Verbindung hiermit gibt man (in den Kunstdüngern) Phosphorsäure und Kali, sowie Kalk, welche schon im Winter eingebracht werden. In erster Linie verwende man Superphosphat, Kalksalz, sowie Superphosphat, dann aber auch Thomasmehl oder Kainit.

Zum Umstreifen bestimmte Obstbäume müssen vor allen Dingen gesund und wüchsig sein; bei älteren, starken Bäumen lohnt sich dieses absolut nicht mehr. Man muß heute liebe den Ertrag, selbst wenn die Sorte nur „Wirtschaftswert“ besitzt, nach Möglichkeit aus und pflanze später einen neuen Baum. Das beliebte „Fropfen“ hinter die Rinde“ kann oft bei entsprechend vorgeschrittener Saftzirkulation vorgenommen werden; die Rinde muß sich leicht und sauber lösen — solange wendet man das Spalt- und Wundschutzmittel an.

Gewisse Saatbeete sind nach Möglichkeit, falls es an Regen fehlen sollte, regelmäßig feucht zu halten, da nur dann ein genügendes Keimen des Samens zu erwarten ist. Es dürfte sich an besonders warmen Tagen sogar empfehlen, bis zum Aufgehen der Samen die Beete mit Tauwasser oder dergl. feucht

und den Druck von ihnen zu nehmen. Sehr wertvoll ist es aber schon, wenn es ihnen gelingt, die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß auf jener Seite die Freiheit nicht zu haben ist. Wenn man diese Tatsache, zunächst gar nicht in der Hoffnung, sie zu ändern, sondern einfach nur, um sie festzustellen, immer von neuem betont, so ist schon ein gutes Stück erreicht.

Es sind vorhin Beamte und Soldaten zum Vergleich herangezogen worden. Daß ein Beamter nicht die gleiche Meinungsfreiheit gegenüber dem Staate hat, wie ein anderer Bürger, liegt offen zutage; er muß Rücksichten nehmen und die Kritik, wenn er sie liest, in angemessene, nicht aufreizende Form kleiden. Den Soldaten — Mannschaften und Offizieren — ist das aktive Wahlrecht gesetzlich vorenthalten. Für beides lassen sich Gründe anführen. So ist der Beamte in besonderer Weise ein Teil der Staatsgewalt; daraus erwachsen Rechte, aber auch Schranken. Diese Dinge werden offen zugestanden und beruhen auf klaren Pflichten und Abhängigkeitsverhältnissen. Anders ist es beim Militarismus. Hier wird gerade mit der angeblichen Freiheit ein Sport getrieben. Haben wir es doch erlebt, daß bei den Verhandlungen über das Vereins- und Versammlungsgesetz im Reichstage das Zentrum immer noch sich als Sport der Freiheit aufspielte. Das hat man gewagt im Jahre nach dem Erlaß der Enzyklika gegen die Modernisten, nach dem Vorgehen gegen Schuler, nach Niederwerfung der von Ministern ausgehenden Inderebewegung, nach ausdrücklicher Beistimmung der Koalitionsfreiheit der Priester, wenige Tage nach Auflösung einer für den Westen des Reiches gegründeten Priestervereinigung! Ein Mann wie Schuler wagt nach alledem, im Reichstage sich als Fortkämpfer der Freiheit gegen die Hochpartei aufzuspielen! Die Hochpartei haben eine sehr weitgehende Zurückhaltung geübt und sind nicht zum Angriff übergegangen. Es wird die Zeit kommen, wo auch im Reichstage dem heuchlerischen Treiben des Zentrums in systematischer Weise entgegenzutreten sein wird.

Ein neues gewichtiges Zeugnis für die Unfreiheit, die auf clerikaler Seite herrscht, ist der Fall Kremel. Er soll angereicht werden an die übrigen Zeugnisse, und vor überhaupt Sinn für Logik hat, wird dann so wohl mit der Zeit einsehen, daß auf clerikaler Seite nicht die Freiheit herrscht, sondern die Gebundenheit und die Unfreiheit!

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. April 1908.

#### Die rote Taktik für die preussische Landtagswahl.

Im „Borw.“ werden vom sozialdemokratischen Zentralwahlkomitee, d. h. vom Parteivorstand, die Bedingungen bekannt gegeben, unter den die Sozialdemokratie so freundlich sein will, sich die freisinnige Wahlhilfe gefallen zu lassen oder ihrerseits für den Freisinn einzutreten. Diese Bedingungen lauten in der Zusammenfassung, daß sich der bürgerliche Kandidat fünf Tage vor den Urwahlen schriftlich verpflichten muß, das Reichstagswahlrecht zu beantragen oder einen solchen Antrag zuzustimmen. Das genügt indessen noch nicht. Hat ein Freisinniger sich derart die Hände gebunden, so hängt es weiter vom Parteivorstand ab, ob er der sozialdemokratischen Unterstützung auch würdig ist: „Das Zentralwahlkomitee in Berlin wird sich die freisinnigen Kandidaten genau ansehen und die Zurechnung ihrer Versprechungen nach ihren bisherigen Handlungen bewerten!“ Aber es kommt noch besser:

„In Landtagswahlkreisen, in denen mehr als ein Abgeordneter zu wählen ist, unterscheidet die Sozialdemokratie in der Wahlwahl die Wahlkreise derjenigen bürgerlichen Parteien, deren Wahlkomitee sich bereit erklärt, ein Mandat der Sozialdemokratie abzutreten, vorausgesetzt, daß der zur Wahl stehende Wahlmann mindestens drei Tage vor der Wahl die Erklärung abgegeben hat, daß er unabhängig genug ist, bei den Abgeordnetenwahlen für einen sozialdemokratischen Kandidaten stimmen zu können. Erfüllen die bürgerliche Wahlkomitee und sein Wahlmann diese Bedingungen nicht, so ist keine Stimmabgabe bei den Stichwahlen zu über.“

Und den Freisinnigen dann das Eingehen auf dieses anmutige Wahlkompromiß noch schmachvoller zu machen, werden sie in dem Kommentar, den der „Borwärts“ zu den Auslassungen des Zentralwahlkomitees liefert, mit den Stojenamen „mindigste Bioklaffen“, „Mugdanese“ und „Wiemerianer“ bedacht. Darunter sind nämlich solche Freisinnige zu verstehen, die sich unter keinen Umständen der sozialdemokratischen Wohlwollens zu erfreuen haben werden, weil sie politisch „beispiellos verlottert“ sind. „Synoden Volks-

berat“ verübt haben usw. Die Sozialdemokratie will vielmehr, soweit sie selbst Mandate nicht erobern kann, nur die Stärkung der „wirklich demokratischen Elemente im Liberalismus“, d. h. sie will den Freisinn fördern, indem sie die Elemente unterstützt, welche ihn spalten und entzweien. Wir fürchten, die Sozialdemokratie wird unter diesen Umständen in splendid isolation sechten müssen. Möglich allerdings, daß ihr die bekannte Handvoll „wirklicher Demokraten“ hilft. Für diese Gentleman hätte sie aber nicht so umständliche Wahlbedingungen aufzustellen brauchen; denn die Herren sind ja mit allem zufrieden und haben schon bisher selbst Lustrierte gern entgegengenommen, wenn sie sich nur in der Nähe der „Genossen“ halten dürfen.

### Liberalismus und Frauenfrage.

Auf dem Delegiertenkongreß der Freisinnigen Vereinigung in Frankfurt a. M. werden, wie schon kurz mitgeteilt wurde, Herr Dr. Lehmann-Hornberg und Fräulein Elise Lüders am 23. April über das Thema „Liberalismus und Frauenfrage“ referieren. Dr. Lehmann wird dabei eine längere Resolution vorlegen, aus der wir folgende Hauptgedankpunkte hervorheben:

Der Liberalismus erblüht in der Emporenentwicklung der Persönlichkeit seine nationale Aufgabe, also auch in der Emporenentwicklung der deutschen Frau. Daß hat diese der Eigenart der Frau entsprechend zu geschehen. Der Frau sind die Wege auf dem Gebiete der Bildung, des Berufslebens und des öffentlichen Lebens zu ebnen, ihre Rechtsstellung ist zu heben. Die aktive Mitarbeit der Frau ist überall dort, wo sie im Interesse der nationalen und sozialen Wohlfahrt liegt und wo sie zur Pflege der eigentlichen weiblichen Standes- und Berufsinteressen geboten ist, zu erstreben.

Und diesen Voraussetzungen wurde eine Reihe von Einzelforderungen abgeleitet. Wir nennen: Heranziehung der Frauen zu den wirtschaftlichen Interessenvertretungen, zur Armenpflege, zur Schulverwaltung, zur Arbeit- und Wohnungsinspektion usw.; Reform der Mädchenschulbildung; grundsätzliche Freilegung aller Berufsarten für die Frauen.

Bzüglich des Frauenwahlrechts schlägt Dr. Lehmann vor:

„Wir treten für eine allmähliche Zugleichung der Frauen zu den eigentlichen politischen Vertretungen in Reich, Staat und Gemeinde ein. Wir sind aber überzeugt, daß der Eigenart der Geschlechter entsprechend die aktive politische Mitarbeit ist und um der Wohlfahrt der Nation willen Männer Sache bleiben muß. Wir sind deshalb der Ansicht, daß ein Frauenwahlrecht in den verschiedenen politischen Körperschaften grundsätzlich so zu gestalten ist, daß das männliche Element bei Wahlen wie bei Geschäften auch ziffermäßig das Übergewicht behält.“

Die Referentin, Fräulein Lüders, wird für das uneingeschränkte Frauenstimmrecht eintreten.

#### Fällt die geistliche Ortschulinspektion in Sachsen?

Diese seit langem schwebende Frage scheint für Sachsen jetzt entschieden worden zu sein — leider nicht ganz in fortschrittlichen Sinne. Vor zwei Jahren erklärte die Regierung, hier nichts tun zu können, so lange nicht die Kirche gesprochen habe. Die Synode bemerkte darauf, das Streben des Lehrstandes nach ausschließlich sachmännlicher Aufsicht sei begreiflich und berechtigt, Sache des Staates sei es aber zu bestimmen, ob und wann die Aufsicht erfolgen solle. Und nun hat am 28. März die Regierung abermals gesprochen. Waren auch die Ausführungen des Ministers vor der zweiten Kammer nicht frei von dem üblichen Wenn und Aber — ein Abgeordneter ward durch sie an die Göttermutter Springprozeduren erinnert —, so ist doch das eine sicher: der Geistliche soll nach wie vor Ortschulinspektor sein. Freilich, er soll — das wird vielleicht zu erwidern sein — nicht in erster Linie den Betrieb, das Technische des Unterrichts beaufsichtigen, was er jetzt ja in der Regel auch schon nicht getan hat; er soll gewissermaßen Vertrauensperson der Schulverwaltung sein. Daß mit dieser Regelung, die übrigens noch nicht einmal bestimmt in Aussicht gestellt wurde, herzlich wenig getan wäre, ist klar. Die Schule bliebe in dem Untertänigkeitsverhältnis zur Kirche. Der Geistliche als Schulpfleger und Vertrauensmann der Schulverwaltung ist der wandelnde Ausdruck des beherrschenden Mißtrauens gegen den Lehrer. Die Schule ist eine selbständig neben der Kirche bestehende Einrichtung mit besonderen ihr eigentümlichen Aufgaben, und der Lehrer muß — wie der Geistliche in der Kirche — hier der erste sein. Solange der Geistliche, sei es als Ortschulinspektor im heutigen Sinne, sei es als den Lehrer beaufsichtigende Vertrauensperson der Schulbehörden, noch für die Volksschule als der oberste im Orte gilt, fehlt dem Lehrer die Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit, ohne die nun einmal eine vollere Arbeit in der Schule nicht möglich ist. Steht und bleibt die Schule

im Schatten von Kirche und Pfarrhaus, dann verfallt sie dem Bescheid aller zu Unrecht in den Schatten verplanzter Gewächse: sie lebt, aber es ist kein freudiges Leben, sie besteht, aber es ist ein kümmerlich Dasein; nur ein Licht und Luft und helle Sonne ist, nur da herrscht Lebensfreude und Daseinsglück. Das wird bis jetzt nur in den wenigsten Ministerien des Geistes anerkannt, und auch im sächsischen Kultusministerium will man das nicht glauben. Ob hieran die Tatsache, daß selbst einige konfessionelle Abgeordnete nicht wider das Ausgeben der geistlichen Ortschulinspektion sprachen, daß einer ihr natürliches Ende in absehbarer Zeit kommen sah, irgend etwas ändern wird, das ist recht fraglich. Von liberalem Geist ist, obwohl man den neuen Kultusminister als Mann durch aus moderner Anschauungen begrüßt, in Sachsens Kultusministerium noch immer nicht viel zu spüren.

### Deutsches Reich.

(In einer Versammlung der elsäss. lothringischen Mitglieder des „Wahlvereins der Liberalen“) in der die Delegierten für den Frankfurter Parteitag bezeichnet wurden, gelangte folgende Resolution nach eingehender Besprechung zu einstimmiger Annahme: „Die elsäss. lothringischen Mitglieder des „Wahlvereins der Liberalen“ geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Fraktion der Freisinnigen Vereinigung im Reichstag vom Standpunkt der Einigung und der Einflügelgewinnung des Liberalismus aus richtig gehandelt hat, indem sie der Fraktionsgemeinschaft trenn gelassen ist und im Rahmen der Hochpartei praktische Politik betrieben hat. Sie sprechen der Fraktion auch für die Zukunft ihr volles Vertrauen aus und hoffen, daß der Parteitag unbeschadet des Urteils über Einzelfragen und des Rechtes der freien Meinungsäußerung die gegenwärtige Taktik der Fraktion grundsätzlich billigen und alle Bestrebungen, welche die notwendige Einheit der Partei gefährden, aufs schärfste verurteilen wird.“

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. April 1908.

#### Wohin wandern wir an Ostern?

Zweitägige Wanderung durch den herrlichen Oberrhein.

Erster Tag: 6.30 mit Rhein-Neckarbahn nach St. Leonhard, Ort Oberstadt (1/4 Std.), bei erster Kreuzung rechts halten und am Ende des Ortes mit „weißem Strich“ auf zur Ruine Frankenstein (1 Std.). Ab nach Riebersbach mit „gelbem Strich“, diesem immer folgend über Frankenstein, die Karls-Ruhe (hier auf Richtung genau achten, erst wenige Schritte rechts auf Straße, dann auf Pfad links ab, über Bach und Wiese nach jenseits aufwärts), nach Ernschhofen, später Riedbach und Dorf und Ruine Nichtenberg (3 1/2 Std.). Mit rot/blauer Markierung frei ab nach Oberbrunn, über die Brücke und auf nach Konrod und Konroder Höhe (1/2 Std.). Mit „gelbem Strich“ schließlich weiter zur Ruine Rodenstein (1/2 Std.), dann mit „weißem Strich“ aufwärts und durch Wald nach Neunkirchen (1 1/2 Std.). Uebermorgen: Gaisbach „grüner Baum“, Markgräber, 7 1/2 Std. Zweiter Tag: Ab Neunkirchen mit „rotem Strich“ zur Neunkircher Höhe (606 Meter mit neuerbautem „Waiserturm“, prächtige Aussicht, 1/2 Std.), mit „gelbem Strich“ über Gadenheim, Unterradenbach zum „Dobenstein“ (interessante Felsgruppe) und ab nach Reichenbach (1 1/2 Std.), auf am berühmten Felsenmeer und der Riesensäule vorbei zum Felsberg (615 Meter, 1 Std.). Etwas oberhalb des Hotels der „Dobenstein“. Mit der seitherigen Markierung ab zum Sattel zwischen Hochstädter- und Balzhäuseral und auf zum Walden (Waldweg, 517 Meter, 1 1/2 Std.), prächtige Aussicht, dann ab zur interessanten Ruine des Auerbachs Schlosses und nach Auerbach (1 1/2 Std.). Markgräber an 5 1/2 Std. Rückfahrt: Auerbach ab 7.24 oder 9.46, Mannheim an 8.46 oder 11 Uhr. Fahrpreis Mannheim-Oberstadt M. 1.10, Auerbach-Mannheim 50 Pf. 4. Klasse.

#### Einzigige Wanderung ins Neckartal.

6.30 nach Oberbach, an der Kirche links und mit „blauen Rhombus“ anfangs auf der Straße nach Dieblich, dann links ab über den Bach und auf zur Ruine Burgstede, weiter über Sielten-Hütte mit Freyaquelle (immer gut auf Markierung achten) zum Lohndorf (1 1/2 Std.), höchste Erhebung des Oberrheins (629 Meter), Aussichtsturm mit großer Aussicht. Ab nach Waldhagenbach (1/2 Std.), rechts mit „weißem Strich“ über Ober-Dieblich (1/2 Std.) zur Kreuzung mit „rotem Rhombus“, nach rechts letzterem folgend durch die romanische Kapellstraße, zum prächtig gelegenen Schloß Zwingenberg (sehenswerte Gewöl-

### Beiträge zur Frauenfrage.

#### Auskunftsstelle für Frauenberufe

1. 12. 18 3. 1908.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

Der Vortragsabend deutscher Frauen, Ortsgruppe München, unternimmt in diesem Jahre eine Fahrt nach Kiel, was dort allgemeine Anstalt findet. Wenn dem der Vortragsabend in Deutschland sich noch mehr verbreiten soll, so gehört vor allem Dingen dazu, daß auch unsere Damen ihr Interesse an der Marine heftiger fördern für die Fahrt nicht aus, daß sehr viele alleinstehende Damen die günstige Gelegenheit ergreifen, hier eine Reise mitzumachen. — Auf Anfrage erteilt kostenlos Auskunft die Reiseleitung München, Theatinerstraße 23. — Die Fahrt kostet 150 M. incl. Getränke und führt nach Hamburg, Helgoland, Kiel, Weimar und Ebneth. Damen aus allen Teilen Deutschlands, die einem Frauenverein angehören, Lehrkräften und Schülerinnen der oberen Klassen höherer Anstalten sind zur Teilnahme willkommen.

Der Verband der Vereine studierender Frauen Deutschlands hat folgende Vereinsauskunftsstellen eingerichtet: Berlin, Kreisvereinigung studierender Frauen: Fräulein G. Litta, W. 30, Vandenbergestraße 15a, Bonn, Studentinnen-Verein: Fräulein Sud, med. E. Holz, Vordorferstraße 88, Bonn, Caritas (Oberlehrerinnen): Fräulein Quentz, Feringstraße 30, Freiburg, Studentinnenverein: Fräulein G. Schulze, Maria Theresienstraße 9, Heidelberg, Organisation der Studentinnen: Fräulein Sud, rer. nat. E. Schellens, Anlage 53, Jena, Studentinnenverein: Fräulein Ratz, E. Schulze, Nienburgerstraße 8, Leipzig, Verein immatriculierter Studentinnen: Fräulein E. Engelmann, Reibnitzstraße 23, Würzburg, Verein studierender Frauen: Fräulein E. Kayser, Deutschhausstraße 30, München, Verein studierender Frauen: Fräulein Hofmann, Vandenbergestraße 5, Würzburg, Studentinnenverein: Fräulein Dr. Hoffner, Schönländstraße 9.

zu beschaffen. Das regelrechte Fruchthalten ist zugleich das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Erbfolges.

Kartoffeln sollen nicht zu eng gepflanzt werden, da dann eine gute Ausbildung des Arantes und damit der Knollen selbst meist ausgeschlossen erscheint. Die Kartoffeln müssen mindestens in Abständen von 60 Zentimeter nach allen Seiten gesteckt werden. Ein Abstand von 35—40 Zm. kann nur bei Frühkartoffeln eventl. in Betracht kommen; im allgemeinen ist ein solcher zu gering. Man nehme nur gesunde, streng ausgelesenes Saatgut und vermeide das oft geübte, übertriebene Zerschneiden, dann wird man bei zeitigem Bedecken und Häufeln gute Ertragsnisse bekommen.

Der Neuseeländer Spinat ist in manchen Gegenden ein beliebter Ertrag für unseren allgemein angebauten Spinat. Er gedeiht ohne große Fruchtigkeit und nimmt mit Holschatten vorlieb. Die Pflanzen werden etwa Anfang Mai ins freie Land gesetzt. Man müßt ein frisch gedüngtes Beet.

Die Stallmähne ist verhältnismäßig arm an Phosphorsäure, weshalb es sich wohl empfiehlt, derselben vor Gebrauch diesen wichtigen Nährstoff in Gestalt von Kunstdünger zuzusetzen. Man nimmt am besten hochprozentiges Superphosphat und hängt es (in einem Weidenkorb) ins Sauchloch hinein. Dann löst sich dieser Düngstoff gleichmäßig.

Beim Umpflanzen der Topfgewächse ist das Lockern der Wurzelballen nicht in jedem Falle ratsam, da häufig eine zu große Störung und Verletzung der Wurzeln damit zusammenhängt. Es gibt zwar eine ganze Reihe von Gewächsen, wie z. B. Conopseus und andere immergrüne Pflanzen, ferner Geranien und Nuschien, deren Wurzelballen bei der Frühjahrs- pflanzung gehörig reduziert werden können, und man tut dieses, damit diese Pflanzen nicht vor schnell große, ungeschickliche Löpfe erhalten müssen. Aber bei empfindl. Gewächsen, wie Zimmerpflanzen, Palmen, Orchideen etc., darf der Wurzelballen in der Regel nicht viel gestört werden. Ist ein solcher jedoch sehr

fest — gewissermaßen zum Wurzelgeflecht geworden — so stelle man ihn eine zeitlang ins Wasser; dadurch löst sich das feste „Wurzelgeflecht“ von selbst, ohne daß eine Beschädigung der oft gläsernen Wurzeln stattfindet.

Nach dem Abtropfen des Ballens erhält dann die Pflanze einen Topf, der nur soviel frische Erde faßt, als bequem um den Ballen herum und unter demselben unterzubringen ist. Also etwa 2 fingerbreit Spielraum.

Der Rosenwickler macht sich Ende April und Anfang Mai an unsere Rosenbäumchen bemerkbar, indem er Knospen u. Blätter durch Fraß vernichtet. Der Schädling muß rechtzeitig durch Abwachen bekämpft werden. Man findet die Raupe in den zusammengezogenen jungen Blättern und kann man sie frühmorgens — ohne die Blätter abzuspülen — in ihnen zerdrücken. Diese Raupe wird durch reichen Fraß ohne Zweifel belohnt.

Abgeblähte Pflanzenwurzeln können nur bei sorgfältiger Behandlung (über Sommer) nochmals später verwendet werden. Man lasse sie recht langsam einziehen, d. h. mit dem Gießen wird nicht sofort nach dem Abblähen abgebrochen. Das Kraut darf nicht, wie es irrtümlich oft geschieht, grün abgeschnitten werden. Die Säfte und Nährstoffe in den Wurzeln sollen sich erst nach der Zwiebel ziehen. Erst nach dem das Kraut gelb geworden ist, wird es einige Zentimeter über der Zwiebel abgeschnitten. Die Zwiebeln werden über Sommer trocken, kühl und luftig aufbewahrt und im Oktober entweder ins freie Land oder in Töpfe gepflanzt.

Die Aender können nur bei sehr warmem Standort und damit verbunden regelmäßiger Wassergabe, einen reichen Flor entfalten. Am besten legt ihnen eine südliche Hauswand zu, wohin man sie schon zeitig verbringen sollte. Sind dann noch tüble Nächte oder gar Spätfröste zu erwarten, so lege man die Pflanzen abends zur Erde nieder und hänge eine alte Matte oder Sackuch darüber. Auf diese Weise gewinnt man Zeit und ermöglicht eine intensive Ausnützung der Sommerwärme. D. B.

sonntagen) und nach Zwingenberg a. N. (1 1/2 Std.) Auf die andere Seite überziehen und auf Fahrweg aufwärts bis zur Markierung „rote Scheibe“, dieser links folgend zur „Minneburg“ (1 1/2 Std.) und ab nach Redargerod (1/2 Std.).

1. Tag. Zug Dürkheim-Altheimer-Neustadt-Heidelberg. (29 Km, 7 Std.)

Abfahrt Ludwigshafen 7.06 Am., Dürkheim an 8.10, Fahrpreis 3. Klasse 1 Mark, 4. Klasse 0.65 M. Vom Bahnhofeiten Weile durch die engen Gassen der Stadt zu den Anlagen der Kaserne. Hier folgen wir der Markierung „weißer Strich“ über Kaiser Wilhelm-Höhe (1.5 Km.), Kesselstein (2.8 Km.), Wiswardturm (4.8 Km.), Altheimer (10.6 Km.), Ruine Altheimer, Zauberturm (15.7 Km.), Kesselhof (18.2 Km.) Stauf mit Ruine (19.6 Km.) bis nach Kloster Neustadt (21.4 Km.) Wirtschaft Siebeler. Weiter dem „gelben Strich“ über Karzenheimerhof (23.1 Km.), Ludwigshafen (24.4 Km.) nach Gölheim (Königs-Kreuz 26.4 Km.). Auf der Straße zum Bahnhof Gölheim (28.9 Km.). Mit dem Zuge 6.46 nach Kirchheimbolanden, 3. Klasse 0.30 Mark, 4. Klasse 0.20 Mark, Hotel Vetter, Schanz, Fische oder Kurhaus Schillerstein (1.5 Km.).

2. Tag. Kirchheimbolanden-Donnersberg-Pfalzheim-Winnweiler. (24 Km, 6 Stunden)

Mit „weißem Strich“ über Schillerstein (1.5 Km.), Dannenkellerwäldchen (6.6), Dannenfeld (8.5) zur Villa Donnersberg (9.2). Nach Wegweiler und welchem Weile über Mollfeld (9.7), Dierfeld (10.7) zum Donnersbergsturm (11.5 Km.) 5 Minuten vom Turm einfache Waldwirtschaft. Dann mit „rotem Strich“ über Königstuhl, Krautle, Große's Rodelle nach Ruine und Dorf Pfaffenstein (18.1 Km., Wirtschaft Fischer und Schlicher), durch das schöne Pfaffensteintal nach Winnweiler (23.7 Km.) Wer die Wanderung am gleichen Tage noch etwas ausdehnen will, fährt 4.43 Km. nach Eckenbach 3. Klasse 0.40 M., 4. Klasse 0.25 M. und marschiert in 2 Stunden mit „weiß-grünem Strich“ über den Schorlenberg nach Diemerstein (31 Km. Kurhaus Grebel) und Pfaffenstein (31.7 Km. Rüdicht 3.56, Ludwigshafen an 9.54 Abends, 3. Klasse 1.55 M., 4. Klasse 1 Mark, ober

1. Tag. Neustadt-Heidelberg-Göhlhof-Johanniskreuz. (32 Km, 7 1/2 Stunden)

Abfahrt Ludwigshafen 7.06, Neustadt an 8.50, 3. Kl. 55 Pf., 4. Klasse 40 Pf. In der Holzbrauerei über die Bahn zur Holzschule und Köhlerwäldchen (3 Km.). Dem linken Talgrunde folgen wir solange aufwärts, bis unsere Markierung „grün-gelbes Kreuz“ rechts über das Wiesental abbiegt. Wir kommen über den Berg Totenkopf (8.8 Km., Sonntagswirtschaft) ins Argendachtal und aufwärts über einen Höhenrücken hinüber ins Gölhertal zum Fortbau (16 Km., Wirtschaft). Talwärts gelangen wir zu dem in einem Seitentale gelegenen Jggelbach (21.2 Km.), weiter zum Pfaffenberg (24.4 Km.), von wo wir dem „weiß-roten Strich“ bis zum Göhlhof (27.4 Km., Aussichtsturm) folgen. Das „rote Kreuz“ führt uns weiter nach Johanniskreuz (31.7 Km.).

2. Tag. Karlsthal-Göheneder-Weiler-Waldmühlhof-Landschl. (27 Km, 6 1/2 Stunden)

Markierung „rotes Kreuz“ bis Landschl. Nach einstufigen Marsch kommen wir zum Eingange des schönen Karlstales und nach Passieren der Waldschlucht zum Kurhaus Karlsthal (8.8 Km.) unterhalb der Ruine Willenstein. Beim Herrenhaus (8.8 Km.) wenden wir uns rechts in ein Seitentälchen und gelangen über Forsthaus Dorf (11.5 Km.) zur Breitenau (13.7 Km., Wirtschaft) und zum Höpferer Weiler (14.9 Km., Wirtschaft). Am Südrande des Sees weiterführend, nimmt uns bald das prächtige Waldmühlhof mit seinen Felsenwehern auf. Auf dem Hochplateau gelangen wir zum Steigerhof (20.9 Km.), von dem sich bei günstiger Fernsicht ein Ausblick auf den unmittelbar südlich sich erhebenden, unbewaldeten Hansberg lohnt. Vom Steigerhof führt unser Weg zum Rabenberger Forsthaus und an einigen hübschen Aussichtspunkten vorbei zur Ruine Romstein (25.9 Km.) und nach Landschl. (30.7 Km., Kurhaus Jinger oder Vogelhof). Bei genügender Zeit empfiehlt sich noch ein Spaziergang über Wismarfäule zum Fischpöckerloch hin und zurück 1 1/2 Stunden).

\* Einmündig angestellt wurden die Postfachbedienten Hermann Adolf Wang aus Karlsruhe beim Postamt 1 in Karlsruhe, Georg Adolph aus Neckingen beim Postamt 3 in Karlsruhe, Alexander Adolf Reich aus Baden-Baden beim Telegraphenamt in Freiburg, Friedrich Scheuermann aus Weersburg beim Postamt in Mühlheim, Franz Joseph Schnarrenberger aus Weersbach beim Postamt in Sagen, Adolf Ringgeller aus Oberlaudaingen beim Postamt in Waldshut, und der Telegraphenbedienter R. Friedr. Kader aus Weingarten beim Postamt in Waldshut.

\* Angestellt wurden in Ober-Postpräfekturstellen und zwar: bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe: die Oberpostpräfektoren Karl Kermann aus Rastatt, Albert Deutzer aus Herbolzheim und Emil Bach aus Weiskirchen, bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz: die Oberpostpräfektoren Karl Heinrich Berg aus Oberkirch, Otto Wächter aus Gellensberg und Gustav Adolf Huber Strauchhaar aus Waldshut, sowie beim Telegraphenamt in Pforzheim: Oberpostpräfektur Ernst Karl Furrer aus Donaueschingen.

\* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdistriktsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Telegraphengehilfin: Henriette Eder in Mannheim; zu Postagente: Josef Dettler in Weidenau (M. Mühl), Johann Jörn in Emmersdorf (Jagstall), Julius Wörner in Langenbrunn (Wurgel). Ernannt: zu Oberpostassistenten: die Postassistenten Josef Kömel in Weiskirchen, Josef Ellinger in Mannheim; zum Ober-Telegraphenassistenten: der Oberpostassistent Friedrich Müller in Karlsruhe; zu Telegraphenassistenten: der Postassistent Adolf Graulich in Karlsruhe, die Telegraphengehilfen: Friedrich Gerhäuser, Karl Reiter, Julius Kuffel in Mannheim. Verzicht: die Postassistenten: Georg Bühler von Karlsruhe nach Gelnhausen, Karl Burgard von Berlin nach Karlsruhe, Franz Eder von Heidelberg nach Langenbrunn, Erich Gebauer von Mannheim nach Hanford, Wilhelm Gerstner von Mannheim nach Wald (Mühlheim), Wilhelm Hedmann von Karlsruhe nach Baden-Baden, Rudolf Herber von Madau nach Mannheim, Friedrich Keller von Mannheim nach Friedberg (Neumarkt), Ernst Kirner von Mannheim nach Worms, Adam Floe von Mannheim nach Wiesloch, Julius Raier von Mannheim nach Langenbrunn (Wurgel), Paul Rangler von Mannheim nach Gelnhausen, Richard Merk von Bruchsal nach Pforzheim, Wilhelm Reimnitz von Mannheim nach Wimpfen, Theodor Seibert von Berlin nach Karlsruhe, Friedrich Wohl von Rastatt nach Weidenau (M. Mühl). Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Bertha Hilpert in Mannheim.

\* Vom Eisenbahnenpersonarium. Am 1. Mai d. J. treten folgende wichtige Änderungen im deutschen Eisenbahnenpersonarium in Kraft: Die Geltungsdauer der Fahrkarten, die sich bisher nach der fahrplanmäßigen Dauer der Reise richtete, wird allgemein auf 4 Tage festgesetzt. Die Reise kann

innerhalb der Gültigkeit an jedem beliebigen Tage angetreten werden; sie muß aber spätestens am Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Durch die Fahrkartenübertragung wird keine Verlängerung der Geltungsdauer herbeigeführt. Diese Bestimmungen finden auch auf die zur Rückfahrt gelösten Fahrkarten Anwendung. Schnellzugfahrkarten, die bisher nicht über die Bestimmungsstation der zugehörigen Fahrkarte hinaus verloscht werden durften, können künftig nach einer über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus gelegenen Station gültig geschrieben werden, wenn der Reisende nach dieser Station keine direkte Fahrkarte erhalten kann. Damit wird die von den Reisenden als Härte empfundene zweimalige Zahlung des Zuschlags in den Fällen beseitigt, in denen mangels direkter Fahrkarten eine Zwischenabfertigung erforderlich wird. Reisegepäck kann künftig auch ohne Vorlage von Fahrkarten auf Entfernungen von mehr als 25 Kilometer abgefertigt werden. Die Frachtberechnung erfolgt in diesem Falle zu den Sätzen des Expressgattariffs. Bei der Berechnung von Gepäckgebühren über 200 Kilo wird das 200 Kilo übersteigende Gewicht künftig nicht mehr doppelt gerechnet. Ferner wird die bisher unzulässige Überfertigung von Gepäck über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus dann gestattet, wenn der Reisende mangels direkter Fahrkarte nach seinem Reiseziel eine Fahrkarte nach einer möglichst nahe dem Reiseziel liegenden zur Umabfertigung geeigneten Zwischenstation gelöst hat. Zusammenstellbare Fahrkarteinbehalte können künftig für den Bereich der deutschen Bahnen auch für Reisen ausgegeben werden, die nicht zum Ausgangsort zurückführen. Diese Fahrkarteinbehalte können unter den gleichen Bedingungen, wie die künftigen zusammenstellbaren Fahrkarteinbehalte bestellt, bezogen und benützt werden. Sie erhalten eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen. Das Verzeichnis der Fahrkarteinbehalte, deren Einbezug in ein solches Fahrkarteinbehalt zulässig ist, wird künftig abgearbeitet.

\* Die Handelslehranstalt „Merkur“, P. 4, 2 beginnt am 27. April mit Kurzen in allen Handwerksfächern für die an Ostern aus der Schule entlassenen Knaben und Mädchen. Die Lernenden werden zu tüchtigen Autoritäten, besw. Konstruktoren ausgebildet, worüber dem Institut die besten Zeugnisse aus allen Kreisen zur Verfügung stehen. Da die Beteiligung immer eine sehr rege ist, liegt es im eigenen Interesse, die Anmeldefrist baldigst zu bemerken. Das Honorar ist mäßig und kann in bequemen Raten gezahlt werden. Ausserdem beginnen am 1. und 15. eines jeden Monats neue Kurse für Erwachsene (Damen und Herren). Das Institut verfügt über eine leicht faßliche Lehrmethode. Ein Erfolg ist um so sicherer, da Einzelunterricht erteilt wird. Nach Beendigung der Kurse erfolgt sofortige Stellenvermittlung.

\* Die ausgezeichneten Gesundheitsverhältnisse von Sonnenlicht und Luft werden immer mehr erkannt und geschätzt. Diese Gesundheitsverhältnisse bei fast allen Krankheiten, besonders aber bei Schwäche, Nerven- und Nervenschmerzen, gute Dienste. Wichtig ist anzuwenden aber fröhliche Laune des Körpers so, daß man die Fröhlichkeit im Reine erzieht wird. Viele würden einen widerstandsfähigeren Körper und ein höheres Alter erlangen, wenn sie durch regelmäßige Benutzung von Luft, Wasser und Sonne mehr richtige Gesundheitspflege trieben. Die beste Gelegenheit, diese Gesundheitspflege in Anspruch zu nehmen, bietet das Luft- und Sonnenbad hinter der Augsteinanlage am Wasserthum. Seit mit dem Aufbruch der Sommerferien haben sich auch die Wägen dieser Anlage wieder geöffnet zu Fuß und Promenaden all ihrer Besucher. Wie mancher, der schon die vorzüglichen Wirkungen der Luft und Sonne an eigenen Körper erfahren und schätzen gelernt hat, wird während des langen Winters mit Sehnsucht auf das Erscheinen des Frühlings gewartet haben, um auch neue sich den Genuß eines Luftbades in freier Natur zu verschaffen. Aber über dieses an sich schon ein Grund vorzuziehen war, auf diese Weise Gesundheitspflege zu treiben, der fasslich sein der besten Einrichtung, in diesem Jahre damit den Anfang zu machen und so das Verlangen nachzuholen. Jedoch aber wäre es, zu warten bis zum Sommer. Gerade die milden, sonnigen Frühlingstage sind zum Baden die besten. Würde doch die Bevölkerung Mannheims das Luftbad recht fleißig benützen und sich so der Einzelne den größten Vorteil aus dieser Einrichtung ziehen!

\* Ein völliger Temperaturwechsel ist auch im gesamten Schwarzwald eingetreten. Während es in den letzten Tagen noch recht kalt war, ist nunmehr die Temperatur bedeutend gestiegen. Es scheint nunmehr auch im Schwarzwald der Frühling einzutreten zu wollen. Auf den Bergen jedoch liegt noch reichlich Schnee.

\* Bei der hundertjährigen Jubiläumsgedächtnisfeier sind sämtliche Arbeiter wegen Streikigkeiten in den Aufstand getreten.

\* Der Verein für Kultur und Pflege einheimischer Sprachdenkmäler, der wie bereits kürzlich gemeldet haben, an den beiden Osterfesttagen (16. und 20. April) im Saale der Restauration Niedersadtstraße 33 daher eine große Vortragsveranstaltung. Der im besten Sinne gemeinnützige Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine recht erhebliche Tätigkeit entfaltet und hat deshalb auch hinsichtlich der Veranstaltung dieser Ausstellung keine Mühen und Opfer gespart, etwas wirklich Interessantes dem Publikum zu bieten. Die Leitung der Ausstellung wurde dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Andreas Röde, in Anerkennung der vielen Verdienste, die er sich um den Verein erworben, übertragen. Wir laden unsere Mitbürger zum Besuche der Ausstellung freundlichst ein und bitten, wegen der Ausstellungszeit, der Eintragsgebühren und des Interesses in heutiger Nummer zu beachten.

\* Aushebung eines Verbrechens. Die, wie gemeldet, im Stadtteil Mühlheim verhafteten Personen Vinzenz Krapp, Lorenz Ammerich und Ludwig Spindler sollen folgendes auf dem Herdholz haben: 1) In der Nacht vom 2. auf 3. Februar 1908 Einbruch in Waldier, 2) in der Nacht vom 16. auf 17. Februar 1908 Einbruch in der Güter-Expedition des Bahnhofs in Mannheim, 3) in der Nacht vom 21. auf 22. Februar 1908 ein solcher bei der Speisekammerin Elisabeth Wagner in Danstadt, 4) in der Nacht vom 25. auf 26. Februar 1908 ein solcher bei dem Händler Franz Kasper in Hochdorf, 5) in der Nacht vom 28. auf 29. Februar 1908 Einbruch bei dem Händler Claus in Waldier. Bei allen diesen Diebstählen sind erhebliche Mengen Waren und von zum Konsum nicht geeigneten Waren und Gegenständen gestohlen worden, die zumteil in den Behauptungen der Verhafteten vorgefunden und als die gestohlenen ebenfalls erkannt wurden. Die drei Verdächtigen sollen auch geständig sein.

\* Schiffausfall. Nachdem vor ca 12 Tagen unterhalb der neuen Wehre in Heidelberg ein Schiffsplatt untergegangen war, fuhren gestern früh die drei Schiffe Seidenreich und Hammerdorf gehörigen beiden Schiffsplatt auf das am Boden liegende Schiff auf und gingen ebenfalls unter. Eines der Schiffe war mit Salz, das andere mit Steinen beladen. Die Schiffsahrt ist bis auf weiteres gesperrt. Das Boot des vor 14 Tagen gesunkenen Schiffes, das die eigentliche Ursache des Unfalls bildet, wurde auf Veranlassung der Rheinbeinspektion gestern abend gesperrt. Der Schiffsbauer wurde in zwei Teile auseinandergerissen, wobei der eine Teil am Ufer, der andere im Wasser, aber außerhalb der Fahrbahn liegt. Die mit Steinen beladene Schiffe wurde noch gestern abend teilweise entladen, das Boot verholzt und das eingedrungene Wasser ausgenommt, worauf das Fährzeug von einem Dampfer ins Schlepptau genommen wurde, um nach der Wehr in Redarsteinauf gebracht zu werden. Der mit Salz beladene Schiffsplatt, der gleichzeitig ein Boot abgenommen hat, liegt noch 200 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke fest. Die Anker, die das Schiff verflozen, sind bereits

gefunden und geborgen, so daß nun sämtliche Gemüthe für die Schiffahrt beruhigt sind. Die Schiffahrt wird jedoch erst dann wieder geöffnet, wenn festgestellt, daß keine Felsblöcke aus dem Flußbett gerührt sind.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Münchener Richard Wagner- und Mozart-Festspiele 1908. Für die Richard Wagner- und Mozart-Festspiele, welche heuer in der Zeit vom 1. August bis 14. September im Prinzregententheater und im Königl. Residenztheater zu München stattfinden, werden die Namen der Künstler nachstehend bekanntgegeben: Die Damen: Viktoria Blau (München), Germaine Bosetti (München), Charlotte Brunner (München), Frau Burg-Fimmermann (München), Marie Furl-Berger (München), Sophie David (München), Paula Jahnberger (München), Waude Jaz (München), Ella Gmeiner (München), Irene von Labung (München), Frieda Hempel (Berlin), Louise Höfer (München), Irma Kobotz (München), Betty Koch (München), Berle Lorena (München), Thila Plachinger (Berlin), Marg. Preuss-Wagenauer (München), Ella Lorbeck (München), Lisbeth Ubrig (München), Marie Wittich (Dresden); die Herren: Alfred Vanberger (München), Paul Vender (München), Hans Brenner (Wien), Dr. Otto Briese-meister (Berlin), Fritz Broderick (München), Alois Burgstaller (New-York), Jean Bussion (München), Fritz Feinhalz (München), Maximilian Felmb (München), Joseph Geis (München), Max Gillman (München), Hermann Gura (Schweiz), Oskar Hagen (München), Sebastian Hofmüller (München), Heinrich Knote (München), Ernst Kraus (Berlin), Dr. Rubin (München), Robert Leising (München), Emmerich Schreiner (München), Georg Siegling (München), Leo Slezak (Wien), Dr. Raoul Walter (München), Clarence Whitehill (München), Deiber Jador (Berlin).

Festspiele in Oberammergau. Im Laufe des Sommers werden im Postionsdorf Oberammergau, eine Reihe von Festspielen stattfinden. Es handelt sich jedoch nicht um die Postionspiele, sondern um Darstellungen aus dem alten Testament und der biblischen Geschichte. Die einzelnen Spieltage sind noch nicht bestimmt, sie sollen aber so gelegt werden, daß sie mit den Festspielen im Münchener Prinzregententheater nicht zusammenfallen. Zwischen München und Oberammergau wird für die Zeit ein eigener Automobilverkehr eingeführt.

Die Berliner Liedertafel, neben dem Berliner Scherzgesangsverein der bedeutendste Gesangsverein der Reichshauptstadt, tritt am 28. April die Konzerte nach dem Orient an, um in Konstantinopel, Athen und Saloniki Konzerte zu veranstalten. Der Höhepunkt des Unternehmens bildet im Auftritte in Konstantinopel. Es beteiligen sich etwa 150 Sänger und 50 passive Mitglieder.

Die Leitung des neuen Stadttheaters in Danabrad ist dem Hoftheaterdirektor Ulrich in Oldenburg anvertraut worden.

Zum Nachfolger Felix Weingartners als Dirigent der Symphonieorchester in Berlin ist Richard Strauß ernannt worden.

„Wintersport“, ein neuer aktueller Schwanz von Heinrich Stobber u. Max Neel, erzieht im Berliner Theater einen durchschlagenden Erfolg.

Karl Hauptmann, der Bruder Gerhart Hauptmanns, ist einer Nachricht des Votens aus dem Riesengebirge zufolge von einer deutschen Gesellschaft in Amerika erfährt worden, höchsten Vorlesungen aus seinen Werken zu halten. Er will Nordamerika bis San Francisco durchqueren und dann nach Asien übergehen.

### Sport.

\* Schwimmspor. In den Osterferien finden in Karlsruhe und Heilbronn große internationale Schwimmwettkämpfe statt, zu denen vom Deutschen Schwimmverband eine Repräsentationsmannschaft entsandt wird. Dieser gehören an: Rastatt, Berlin, Oplig-Charlottenburg, Guben und Schiele-Regensburg, zu denen sich der bekannte Mannheimer Schwimmer Wedekker, Mitglied des Schwimmsportclubs Gelnhausen, gesellt. Es ist der erste Start Wedekkers sowohl wie des Klubs im Ausland, doch ist bestimmt zu erwarten, daß die Benannten, die zu den besten deutschen Schwimmern zählen, eine Stafette bilden, die trotz von keiner der konkurrierenden Länder England, Belgien und Holland erreicht werden dürfte. Bestritten werden von den Deutschen außer den Stafetten noch mehrere Einzelkämpfe.

\* Nationales Wettgehen. Wie schon darauf aufmerksam, daß der Mannheimer Fußballklub „Victoria“ das auf Ostermontag angelegte Wettgehen über 15 und 80 Kilometer unvorhergesehener Umstände wegen verlegen mußte. Der Verein wird das Wettgehen am 14. Juni abhalten. Gledigentlich sei mitgeteilt, daß die erste Mannschaft des Klubs über Osnabrück eine Tournee nach Osnabrück unternimmt und zwar spielt sie am Ostermontag gegen die erste Mannschaft des rüchmüchtigen bekannten ersten Münchener Fußballklubs und am Ostermontag gegen die Spielvereinigung Jülich.

\* Reinger Regatta. Für die am 18. und 14. Juni stattfindende Regatta des Reinger Rudervereins sind folgende Namen ausgeschieden: Samstag, 13. Juni: 1. Rhein-Ruder, Heringsbühnenpreis für unterhalb Mainz ansässige Vereine. 2. Zweiter Ruder ohne Steuermann. 3. Einser Rheinpoler, Wanderpreis. 4. Guts-Ruder, Wanderpreis. 5. Dritter Ruder, nicht offen für Bewerber zu den Rennen 4, 9, 13, 14 und 20. 6. Anfänger-Ruder. 7. Ruder ohne Steuermann. 8. Zweiter Einser. 9. Ruder ohne Steuermann. Wanderpreis des Deutschen Ruderverbands. 10. Zweiter Ruder. — Sonntag, 14. Juni: 1. Junior-Ruder. 12. Einser, Rheinweiser-Ruder. 13. Großer-Ruder, Wanderpreis. 14. Junior-Ruder, nicht offen für Bewerber zu den Rennen 9 und 13. 15. Junior-Einser. 16. Anfänger-Ruder, Wanderpreis für Studenten. 17. Junior-Ruder. 18. Doppelpaar ohne Steuermann. 19. Ernüchterungs-Ruder. 21. Großer Ruder, Wanderpreis. — Länge der Bahn für alle Rennen 2500 Meter frontal in fließendem Wasser. Wettkampf 29. Mai. Die Ausfahrungen bringen als wesentliche Neuerung ein zweites Rennen für Ruder ohne Steuermann, das gegen 10 Uhr der Trophäe wieder aus. Der Termin zur Regatta ist ein sehr früher und fällt leider mit dem der Berliner Regatta zusammen; er mußte aber gewählt werden, weil der ursprünglich gewählte Termin mit dem Deutschen Rennfest in Frankfurt a. Main zusammenfallen würde, was man in Mainz unter allen Umständen vermeiden will.

\* Die Luzerner Regatta findet in diesem Jahre als Jubiläum-Regatta am 23. Juni auf dem Vierwaldstätter See statt.

### Aus dem Grossherzogtum.

\* Friedrichsfeld, 15. April. Montag Nacht brach in der Gemarkung der Witwe Berg hier Feuer aus. Da zufällig gerade Gemeinderat Jung von seinem Hofe aus das Feuer bemerkte, so konnte der Brand gedämpft werden, ehe größerer Schaden angerichtet war. Man nimmt allgemein Brandstiftung an, da es innerhalb kurzer Zeit schon der fünfte Brandstiftung in Folge der reichen Hilfsleistung ist nur ein Teil des Daches weggebrannt.

oc. Weinheim, 16. April. Dieser Tage feierten die Wortschreiber der kleinen Lohrgerichte Hl. Weinbörst und die Hauptlehrerin Hl. Müller das 26. jähr. Dienstjubiläum.

10. Jahr, 11. April. Ueber das Vermögen der Firma „Kortwagenbetrieb Schüttertalgelbacht u. S. D.“ in Schweighausen wurde der Konkurs verhängt. Das Eingehen der Automobilverbindungen ist zu bebauern.

11. April. Deramtsdirektor a. D. Götz Wolf ist im Alter von 70 Jahren hier gestorben. Er war der Sohn des Staatsministers Wolf, der an der Spitze des Ministeriums des Innern vor und während der Revolutionsjahre 1818/19 für die bairische Politik maßgebend war.

Platz, hessen und Umgebung.

V. Frankenthal, 13. April. Mit der von der hiesigen Stadverordneten erzielten Eingemeindung des etwa 1500 Einwohner zählenden nahegelegenen Dorfes Edigheim in die hiesige Stadtgemeinde scheint es Ernst zu werden. Nachdem der Frankenthaler Stadtrat sich bereits vor Monaten mit dem Plane im Prinzip einverstanden erklärt und auch der Edigheimer Gemeinderat vor ebenso langer Zeit schon gegen die Stimme der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher beifolgt hat, der Frage näher zu treten, hat letzterer am Sonntag, entsprechend einem Beschlusse des hiesigen Bürgermeisters eine Kommission gewählt, die mit Vertretern der Stadt die erforderlichen Einigungs-Verhandlungen führen soll. Die im Edigheimer Gemeinderat in der Minderheit befindlichen sozialdemokratischen Gegner der Eingemeindung scheinen eine ihnen angewiesene Bahn in die bezeichnete Kommission ab.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Das unglückliche Dunkel, in das der am Sonntag mittig eingetretene Tod der Gattin des Betriebsingenieurs Bornmann gehüllt ist, dürfte schwerlich gelichtet werden, da die behördliche Untersuchung noch nicht die geringsten Sachhaltspunkte für die Todesursache ergeben hat. Es ist, wie bereits hervorgehoben wurde, auch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß die Frau sich selbst den Tod gegeben hat. Sie trank am Sonntag nach eingenommenem Mittagsmahl mit dem Gatten Kaffee und schenkte, auf der Ottomane liegend, mit ihrem vier Jahre alten Kinde, lächelnd dem Gatten einen Blick zu, als er, wie bereits bemerkt, ebenfalls von den Speisen gegessen hat. Etwas nach oßberging irritieren, die Tafelrunde nämlich, daß ein Fläschchen mit Chankaffee, das Herr Bornmann von seiner früheren Stellung her noch im Besitz hatte, zertrümmert worden ist.

Das Ende eines Familienmörders. Der Hausbursche August Kautzsch, der vorigen Tage am Samstagmorgen (11. Februar) seine Frau und seine beiden Kinder ermordete, hat sich in verflüsselter Nacht im Brandstiftungsgefängnis, Konellenstisch wurde wegen der gräßlichen Mordtat am 1. Juli v. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, vom hiesigen Großherzog aber zu lebenslänglichem Zuchthaus ernannt und am 23. Oktober nach Braunschweig zur Verbüßung der Strafe überführt.

Von Tag zu Tag.

Zur Rieler Standaßaffäre. h. Rieler, 15. April. In der Rieler Standaßaffäre, verurteilte das Kriegsgericht des zweiten Geschwaders den wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen das feindliche Leben angeklagten Oberhofsleitnants S. nach § 219 St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Anrechnung von 14 Tagen erlittener Untersuchungshaft. In den nächsten Tagen werden sich vor dem gleichen Gericht 3 Oberleitnants und mehrere Mannen wegen des gleichen Vergehens zu verantworten haben. Nach dem Abschluß dieser Prozesse soll dann gegen die Hauptperson der ganzen Affäre, die Hedamme A., vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Mordes und wegen der verschiedenen Abtreibungsfälle verhandelt werden. Von den Ergebnissen dieses Prozesses dürfte es abhängen, inwieweit ein Strafverfahren auch gegen eine Anzahl Frauen und Mädchen der besseren Rieler Gesellschaft anhängig zu machen ist.

Selbstmord. Frankfurt, 16. April. Heute morgen gegen 10 Uhr brachte sich der 37jährige Friseur Georg Ernst mit einem Revolver einen Schuß ins Herz bei. Er war sofort tot. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

Mordtat. Würzburg, 16. April. In Dettelbach fand heute früh ein Dekomom die 27jährige Logisbesitzerin Anna Pfau auf einem Feldweg ermordet liegen. Die Geschädigte hatte einen Ankel im Munde; der Schädel war ihr eingeschlagen und sie war am ganzen Körper schrecklich verblutet. Als Täter kommt ein Dienstmädchen aus Schernau in Betracht.

Familien-drama. Stettin, 16. April. Wie die „Stettiner Abendpost“ aus Langeloh meldet, kürzte sich gestern Abend die Frau des dem Traut ergebenden Gelegenheitsarbeiters Schmidt aus Nahrungssorgen mit ihren beiden Kindern in die Leber. Die Frau und ein Kind ertranken, das andere Kind wurde getötet.

Schadenfeuer. Schweidnitz, 16. April. Im Stallgebäude des dritten fahrenden Bataillon des hiesigen Feldartillerie-Regiments brach heute Vormittag 9 Uhr ein großes Schadenfeuer aus. Das Mittelgebäude, in dem sämtliche Postagebände untergebracht sind, ist verloren; die Seitenflügel, in denen sich die Pferdeställe befinden, sind sehr gefährdet.

Feuerbrand. Halle, 16. April. In Merseburg zerstörte u. „Fris. Bg.“ ein Großfeuer die Zuckerfabrik Stüblich zum größten Teile. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million und ist durch Versicherung gedeckt.

Eisenbahnunfälle. Nordhausen, 16. April. Auf der neuen Bahnstrecke der Bahn Leichentode - Herzberg haben sich hintereinander 2 schwere Unfälle ereignet: Zwei bei den Ueberführungsarbeiten provisorisch hergestellte Brücken kürzten ein, als gerade Arbeitszüge die Brücken passierten. 4 polnische Arbeiter wurden getötet, 3 schwer verletzt und 1 leicht. Die nächsten Umstände lassen darauf schließen, daß das Unglück auf Böswilligkeit zurückzuführen ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Carlsruhe, 15. April. Das Justizministerium beauftragt im „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung über die

in Baden öffentlich bestellten Sachverständigen und Sachverständigen-Kollegien. Als Gerichtsarzte kommen die Bezirks- und Bezirks-Assistenzärzte und Medizinalkonsultanten in Betracht. In jedem Amtsbezirk ist ein Bezirksarzt, dieselbe auch noch ein Bezirks-Assistenzarzt für die Zwecke der Rechtspflege und der Verwaltung ange stellt. Die Bezirksärzte sind öffentlich bestellte Sachverständige für Erörterung von Gutachten in den Untersuchungs- und berichtigenden Gutachten, welche im Strafverfahren auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft nötig fallen. In Bezirken mit einem Bezirks-Assistenzarzt ist dieser der Vertreter des Bezirksarztes. In Amtsgerichten, die nicht mit dem Amtsbezirk zusammenfallen, haben die Assistenzärzte die Berrichtungen der Gerichtsarzte selbständig vorzunehmen, bei dem am Orte des Bezirksamtes befindlichen Amtsgerichte kommt diese Aufgabe in erster Linie natürlich dem Bezirksarzt zu. Die Medizinalkonsultanten der Landgerichte und des Ministeriums des Innern sind ebenfalls öffentlich bestellte Sachverständige, etwaige durch sie zu erstattende Obergutachten werden durch das Ministerium des Innern vermittelt. Die bei dem Männerzuchthaus und den sonstigen Strafanstalten des Landes angestellten Hausärzte sind als Sachverständige für die Gutachten über den Gesundheits- und namentlich auch über den Geisteszustand der in diesen Anstalten verwahrten Gefangenen zuständig. Die gleiche Befugnis besitzen die an den Kreis- und Pflegeanstalten, sowie an den Unirritäts-Asylen angestellten Ärzte bezüglich der in diesen Anstalten verpflegten Kranken. Für juristische Prozen, für Prozen aus dem Gebiete der Kaufmann, Bautechnik und Baupolizei, für pharmazeutische Prozen usw. sind eine größere Anzahl Sachverständiger ernannt und deren Gebühren festgesetzt worden. Die letzteren sollen in der Regel für ein Gutachten zwischen 5 und 20 Mark betragen, die Tagesgebühren sind neben dem Ertrag der Reiselosten und Anlagen meist auf den Betrag von 3 Mark festgesetzt. Die Sachverständigen-Kollegien sind mit Württemberg und Hessen gemeinschaftlich. Es bestehen eine literarische, musikalische und photographische Sachverständigenkammer, eine Sachverständigenkammer für Werte der bildenden Künste und ein gewerblicher Sachverständigenverein.

Stuttgart, 16. April. Dem Präsidenten des badischen Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der außerordentlichen Angelegenheiten, Freiherrn Marschall von Bieberstein hat der König das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 16. April. Wie der „Schwab. Merkur“ meldet, wurde Generalleutnant Freiherr v. Starckoff zum Inspektor der dritten Kavallerieinspektion in Münster (Westfalen) ernannt.

Strasbourg, 16. April. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 50 000 Mark für die Münsterbauarbeiten, die sich in letzter Zeit infolge Senkung der Turmfundamente als nötig erweisen haben.

München, 16. April. Dem Mann, der gegen den Kommerzienrat Ludowik vor einem Vierteljahr den frechen Expansionsversuch verübte, ist man auf der Spur. Er ist identisch mit dem früheren Postaspiranten und jetzigen Bantagelöhner Bernhard Imhof. Man hat jene beiden Knaben, welche die Kinder des Kommerzienrats Ludowik mit Salpetersäure begossen hatten, in den letzten Wochen in der Stadt und in der Nähe der Ludowik'schen Villa naderforschlich lassen und sie erkannten den Verbrecher in dem in der Nähe derselben arbeitenden Steinträger. Ehe sie aber einen Schußmann rufen konnten, war er bereits verschwunden. Man ermittelte zunächst seinen Namen und als er verhaftet werden sollte in seiner Wohnung war er schon geflüchtet. Er ist 31 Jahre alt und aus guter Familie. Seine Absicht, die Ludowik'sche Villa in die Luft zu sprengen, hatte er anscheinend aufgegeben. In seiner Wohnung wurde aber Schießpulver, Zündkapseln und Zündschnur aufgefunden. Imhof scheint im Besitz größerer Geldmittel zu sein. Man vermutet, daß er München verlassen hat.

Berlin, 16. April. Die Unternehmung bezüglich des Brandes der alten Garnisonkirche hat für Brandstiftung keine Momente ergeben; man glaubt, daß der Brand vermutlich infolge Kurzschlusses in der Orgel ausgebrochen ist.

Berlin, 16. April. Das ordentliche Mitglied der Akademie der Künste, der Maler Professor Fritz Werner, ist im 81. Lebensjahre gestorben.

Leipzig, 16. April. Die Blätter melden, daß gestern Abend der Student Ceglinski und die Witwe des Arztes Korolik aus der Haft entlassen worden sind.

Paris, 16. April. König Eduard ist heute vormittag nach London abgereist.

Willelmo A. Nozza, 16. April. Heute vormittag nahm die kaiserliche Familie des Abendmahls, welches Militärkaplaner Goens ausstellte. Gestern Abend fand glänzende Illumination der Via Espanata statt, während das Musikorchester in Feuerwerke erstrahlte und ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde.

New York, 16. April. Die demokratische Konvention des Staates New York beschloß, zum Nationalkongress eine Abordnung zu entsenden, die sich nicht durch ein bestimmtes Versprechen gebunden hat und nahm eine Wahlparole an, in welcher sie die Maßregeln und die Ueberlieferungen der Republikaner verurteilt.

Die Ausperrung im Maler- und Tündergewerbe.

Heidelberg, 15. April. Im Restaurant „Zu den drei Eichen“ fand gestern eine Versammlung der der christlichen Gewerkschaft angeschlossenen Maler- und Tündergehilfen statt, um Stellung zu der Ausperrung der sozialdemokratischen Maler und Tünder zu nehmen. Nach einer regen Diskussion, an der sich auch mehrere sozialdemokratische Gewerkschaftler beteiligten, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung bedauert lebhaft, daß es durch den Nachdruck der Führer des sozialdemokratischen Maler- und Tünderverbandes, die durch die Weigerung, die christliche und Christ-Donnerliche Gewerkschaft als Tarifkontrahent anzuerkennen, die friedliche Einigung vorzuziehen, zu einem Kampfe im Gewerbe kommen mußte. Sie weist die vom sozialdemokratischen Verbande gegen die christlichen Führer erhobenen Verdächtigungen ganz entschieden zurück und erklärt, nach wie vor, den Anweisungen derselben Folge zu leisten, um so die Ehre des Verbandes, das Mitbestimmungsrecht bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse wahren und hochhalten zu wollen.“

Karlsruhe, 16. April. Nach der Aufstellung des Arbeitgeberbundes im Malergewerbe sind bisher etwa 3000 Gehilfen ausgesperrt. Zunächst kommen nur 31 Städte in Frage, wo die Tarifverträge im Laufe des Frühjahres abgelaufen und bisher noch nicht erneuert sind. Diese

haben nach der für das Jahr 1907 von der Gehilfenorganisation aufgestellten Statistik gegen 6200 Arbeiter beschäftigt. In einem großen Teile der Städte wie München, Stuttgart, Straßburg, Metz, laufen die Verträge bis 1909 und 1910 ab. Dort wird infolgedessen nicht ausgesperrt. In einer Reihe anderer Städte wie Nürnberg, Jülich, Heilbronn, Karlsruhe, Tübingen laufen die Verträge erst am 1. Mai ab, während die Städte Baden-Baden, Reichenhall, Raumburg nicht herangezogen werden, da sie Saison haben.

Sozialdemokratie und Freisinn in Preußen.

Berlin, 16. April. Zu den sozialdemokratischen Verfassungen in Sachen der Landtagswahl schreibt die „Post-Zeitung“:

Die Hoffnung und der Wunsch einiger Genossen von der revolutionären Oberwelt, die Partei möge jedenfalls diejenigen Kandidaten unterstützen, deren Wahl die Aussichten auf eine Wahlreform verbessern würde, sind unerfüllt geblieben. Der Zweck der sozialdemokratischen Wahlbeteiligung ist nicht die Förderung der Wahlreform, nicht die Zurückdrängung der Reaktion, sondern die Erlangung von Mandaten und die Agitation. Ob im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit erzielte, die die Schule unter das Joch der Kräfte bringt, die Selbstverwaltung einräumt, die Einführung der geheimen Abstimmung verhindert, oder aber eine Mehrheit, die entgegengekehrten Anschauungen hegt, ist dem Zentralwahlkomitee, das heißt der Parteileitung, einleut. Es ist alles „eine reaktive Rolle“... Grundfalsch wird verfußt: Wenn in Preußen drei Freisinnige mit drei Konservativen in die Stichwahl kommen und der Sozialdemokrat kein Mandat abtreiben, so entscheidet die Sozialdemokratie durch Stimmhaltung den Sieg der Konservativen, der Wahlreformgegner, über die Freisinnigen, die das Landtagswahlrecht auf Preußen übertragen wollen. Das ist der Sinn des Kluges über die Politik der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen. In dem Kluge selbst heißt es, der Freisinn sollte eine wesentliche Verschärfung der früheren Anschauungen. „Zur Rechtfertigung findet diese Verschärfung in dem Verhalten des Sozialdemokraten“ Der „Vorkämpfer“ hat sich auf sozialdemokratische Unterstützung keine Rechnung gemacht, ihm bereitet die jegliche Beteiligung der Parteileitung an die „Genossen“ daher keine Enttäuschung. Sache des liberalen Bürgertums aber ist es, die ganze Kraft einzusetzen, um nur bei den Wahlen siegreich hervorzutreten und ohne und gegen die Sozialdemokratie.

Der Berliner Anabenmord.

Berlin, 16. April. In der Unternehmung des Anabenmordes meldete sich ein Arzt, der vor zehn Jahren als Sachverständiger vor dem Schwurgericht in Danabrück tätig gewesen ist. Demselben war Heiber des Mordes an einem neun-jährigen Mädchen angeklagt, dessen Leiche auch jetzt fäulnis aufgefunden wurde. Der Angeklagte wurde damals wegen Vermögensmangels freigesprochen. Es wurde weiter festgestellt, daß Heiber mit Heiber längere Zeit schon bekannt war.

Unterredung des Fürsten Bälou mit dem Papste.

Rom, 15. April. Fürst Bälou und seine Gemahlin haben heute ihren Besuch im Vatikan abgeleistet, und zwar in Begleitung des preussischen Gesandten v. Mühlberg von dessen Wohnung, Hotel Regina, aus; dorthin sind sie auch nachher zurückgekehrt und dort in der Kardinal-Staatssekretär seine Besprechungen. Der Reichskanzler wurde zuerst allein eine Stunde lang vom Papste empfangen; nach ihm wurde die Fürstin durch den preussischen Gesandten eingeführt, sowie die Herren v. Glotz und v. Kappeler. In der Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem Papste sowohl wie mit dem Staatssekretär wurde, wie wir der „Vollst.“ weiter entnehmen, die politische Frage gar nicht berührt, weder im allgemeinen noch mit Bezug auf den besonderen Fall der Ernennung des Erzbischofs. Diese Zurückhaltung ist von seiten der preussischen Regierung auch ganz natürlich, dagegen ist in beiden Unterhaltungen über die Stellung des Zentrums gegenüber der Regierung gesprochen worden, jedoch in einer durchaus objektiven, sachlichen historischen Weise. Von seiten der beiden Seiten wurde irgend welche Andeutung von Wünschen betreffend Beeinflussung des Zentrums gemacht. Auch darin hat sich ergeben, daß die hiesigen Kreise volles Verständnis für die Haltung des Reichskanzlers haben, der diese Sache für eine völlig innerpolitische ansieht. Darin traf Fürst Bälou's Auffassung sich durchaus mit der des Papstes, der entschieden keinen politischen Reizung hat, einzugreifen. Die Interessen Preußens wie der Kurie werden sich hier vollständig. In der Unterredung mit dem Papste wurde die Stellung der Missionen im Kaukasus behandelt, deren Wirksamkeit der Kanzler sehr anerkennt und deren Nützlichkeit vom Papste, besonders in China unter Leitung des Paters Henninghaus hervorgehoben wurde. Der Papst erkundigte sich dann einbringlich nach dem Kaiser, für den er eine große, warme Verehrung empfindet und dessen traurige religiöse Auffassung des Herrscherberufes er schätzte. Es wurde von der Reise des Kaisers nach Jerusalem und den Verhältnissen der Vermittlung gesprochen, wobei der Papst sich hochinteressiert über das deutsche Interesse dafür zeigte. Als ein Beweis der ungebrochenen guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Berlin trotz der Haltung des Zentrums, die letztem persönlich feindlich gegen den Kanzler gewesen, ist es anzusehen, daß Fürst Bälou dem Papste seine Aufwartung machen wollte und daß dieser ihn aufs freundlichste und sogar mit einer gewissen Herzlichkeit empfing. Der Kanzler gab durch diesen Besuch zu erkennen, daß er die partielle Stellung gegenüber den Konfessionen wie bisher so auch weiter einhalten will, trotz allen gegen ihn gerichteten Angriffen. Der Kanzler hat vom Papste den persönlichen Eindruck empfangen, daß seine Eigenschaften in Deutschland vielfach unterachtet werden, daß es unrichtig ist, in ihm ein Werkzeug in Händen anderer zu sehen, sondern daß er sehr genau weiß, was er will, daß die Quelle seines gesamten Handelns ein erster, mandamental anerkannter Glaubensgesetz ohne irgendeine politische Beimischung ist.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskünfte wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rücksicht.)

S. W. 13. Spielkarten aus Celluloid werden nach den eingehenden Ermüdungen, die wir eingezogen haben, hier wieder fabriziert noch verlaßt.

Militaria 1908. Sie müssen sich bei dem Regimente, bei welchem Sie einzutreten wünschen, mündlich oder schriftlich melden.

N. N. 1. Sie können Ihr volles Gehalt bis zum Ablauf der Kündigungsfrist beanspruchen. 2. Das Material usw. können Sie erst händen lassen, wenn Sie ein Urteil ermitteln haben; das Amtsgericht ist zuständig. 3. Der eine Gesellschaftsbesitzer befragt zur Uebertragung des der Gesellschaft gehörenden Materials der Zustimmung des anderen G., es sei denn, daß ihm die alleinige Geschäftsführung zusteht.

Stimmen aus dem Publikum.

Ueber die Zustände auf der Dreiecksheimer Rheininsel.

Der in dem Millagblatt des 'General-Anzeigers' vom 7. d. Mts. gedruckte Artikel über die unhaltbaren Zustände...

Wäre es nicht Sache des Lehrkörpers der hiesigen Schulen, hier energisch einzugreifen, denn wie schon mehrmals in den letzten Jahren beobachtet...

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Wunsch vorbehalten.

Strügmacher, Gg., Professor in Heidelberg, Der Sieg des Christentums über die Welt der Antike...

Als ein Werk von größter Bedeutung, das sich den besten Publikationen der Weltliteratur ebenbürtig zur Seite stellt, empfindet sich mehr und mehr...

Eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre ist der jährlich erscheinende Jahressband der 'Regenborner Blätter'...

Das literarische Echo. Halbmonatschrift für Literatur- und Geistesgeschichte. Dr. Josef Göttinger, Verlag: Eugen Neumann, Neudamm, Berlin W. 35.

'Schatten' ist der Titel des Bandes Nr. 001 von 'Schäferscher Bibliothek', der vom Hermann Silliger Verlag herausgegeben wird...

Volkswirtschaft.

Beitrag zur Volkswirtschaft. Mannheim.

In der am 14. d. M. stattgehabten Jahres-Versammlung wurde auf Vorschlag des Aufsichtsrats beschlossen, nach reichlich bemessenen Abschreibungen auf das Gesellschaftskapital...

n. Mannheimer Produktienbörse. Der Versuch von auswärtig war heute in Anbetracht der jüdischen Feiertage ein ganz kleiner...

Der Privatdiskontsatz notierte heute infolge erheblichen Angebots von Wechseln 1/2 Proz. höher = 4 1/2 Proz. Tägliches Geld war indessen...

Rannheimer Produktienbörse. Die Verteilungspreise wurden für die Zeit vom 16. bis zum 30. April festgesetzt...

Der Berliner Börse eröffnete auch heute in feier Grundstimmung, jedoch bewegten sich die Kurse in engeren Grenzen...

von dem Effektenmarkt im März 1908 erzielten 1376 288 Mark auf inländische Aktien...

Ein Demark. Der Erste Bürgermeister Pöhlmann u. Ratowitz teilte der 'Presse' mit, daß die Zeitungsbewegung, er sei zum Generaldirektor der Bismarckstraße...

Ernährung der Kupferbleche. Der auf 154 M. ermäßigte Grundpreis für Kupferbleche ist um 3 M. auf 151 M. die 100 Kil., herabgesetzt worden.

Insamensatzbestrebungen im Tapetenhandel. Raum ist die Tapetenindustrie in der Tapetenbranche. Diesmal sind es aber nicht die Fabrikanten...

von der Berliner Börse. Die 4proz. Wessbaderer Stadtschuldverschuldung wurde heute zum erstenmal notiert...

Wälzler Ziegelei- und Bergwerks-Gesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte die Abrechnung, die mit einem Verluste von 49 862 M. schließt.

Errichtung einer Lederbörse. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung des Vereins Berliner Lederhändler wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt...

Deutscher Volksbank. In dem gestrigen ersten gerichtlichen Prüfungstermin der Konten der Deutschen Volksbank sind angemessene Forderungen...

Minister Prinz Adalbert, K. G. Danneberg. Die Vorbereitungen zum Schachbau des Unternehmens erlitten im September v. J. infolge plötzlicher Bodenversenkungen...

alsdann zur Verfügung stehenden Mittel für das laufende Jahr ausreichen.

Norddeutsche Gummi- und Guttaperchabarrenfabrik vorm. Konrad u. Neumann. In der Generalversammlung wurde beauftragt, die Sanierung zu einem Zeitpunkt durchgeführt zu werden...

An dem Brand in Chelsea sind dem 'Journal of Commerce' zufolge von deutschen Versicherungsgesellschaften beteiligt: die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft...

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent.

Table with 2 columns: Location (Amsterdam, Berlin, London) and Exchange Rates.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with 2 columns: Bond Name (e.g., 3 1/2% deutsch. Reichsbank) and Price.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Bad. Anilin- und Soda-Fabrik) and Share Price.

Bergwerks-Aktien.

Table with 2 columns: Mining Company (e.g., Bochumer Bergbau) and Share Price.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Instrument Name (e.g., 4% Pr. Anl. 1888) and Price.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Financial Institution (e.g., Badische Bank) and Share Price.



**Stattjeden Mitteilung.**  
Als Vermittler  
empfehlen sich  
**Julius Löwenberger**  
Minie Löwenberger  
geb. Durra 21347  
Mannheim  
Berlin  
H 7, 12. Elsholzstr. 15

**Zurücknahme eines Steckbriefes.**

Der 26. 215 unterm 7. 12. 1900  
in Nr. 275 des Mannheimer  
General-Anzeigers vom 11. Dez.  
1900 gegen den Bekannten **Georg**  
**Michael Dinger**, geb. zu a.  
m. Oktober 1872 zu Wundschach  
bei Korbach, elterliche Sted-  
den in Wundschach, da  
Bekannter nunmehr zur Ein-  
samung gelangt ist. 12780  
Mannheim, 20. März 1908,  
Amtl. Bezirkskommando.

**Schaunmachung.**

Wir geben hiermit bekannt,  
daß die Ausgabe der Arbeiter-  
lotterien am **Samstag**,  
den **18. April d. J.**, nur  
bis **nachmittags 4 Uhr**  
erfolgt. 31372  
Stadt. Fuhr- und Güter-  
Verwaltung.  
Krebs.

**Arbeits-Vergütung.**

Im Krankenhauseinbau in  
Sachsenheim werden im öffentl.  
Angebotsverfahren vergeben.  
Gewässerarbeiten,  
Instandhaltungarbeiten,  
Terrazzo u. Zementarbeiten,  
Holzschleifarbeiten,  
Reinigungs- und Arbeits-  
bedürfnisse können auf dem  
Nachh. Sachsenheim 3. Zimmer  
No. 6 in den üblichen Bureau-  
stunden eingesehen, wozu sich  
auch Angebotsformulare ab-  
geben werden.  
Die Angebote sind bis 25.  
April d. J. nachmittags 4 Uhr  
beim Gemeindef. Sachsenheim  
einzuweisen.  
Sachsenheim, 14. April 1908.  
Gemeindef. Rat.  
No. 78808  
Mannheimer. Ritter.

**Wirtschaften**

**Gut gebende**  
**Weinwirtschaft**  
Ländchen haben sofort erwerbbar  
zu verm. Näh. H 5, 1. 80011

**Verloren**

Geldsche Brosche Freitag Abend  
am Theater bei Wälderstr. 43  
verloren. Geg. Belohnung da-  
für abzugeben. 21309

**Unterricht.**

**Existenz!**  
jeden Alters können sich in  
ihren freien Stunden bei  
Tag oder Abend durch  
den Besuch unserer Kurse  
gründlich und billig für den  
Bureaudienst, die Kauf-  
mannschaft etc. vorbereiten  
und sich eine auskömm-  
liche, gesicherte Existenz  
schaffen. Hunderte der von  
uns allen Berufsständen  
herangebildeten Damen u.  
Herren befinden sich heute  
in gut besahl. Stellungen,  
wobei zahlreiche Aner-  
kennungen vorliegen.  
Der Unterricht wird ganz  
individuell erteilt u. von Fall  
zu Fall der Vorbildung und  
Veranlagung der Lernenden  
angepaßt, sodass der Er-  
folg stets sicher ist. Volks-  
schulbildung genügt. 30024  
Privat-Handelschule  
Institut Büchler,  
H 1, 7. Mannheimer D. 1, 7. 3  
Mannheim, Bureau-Zimmer  
No. 61 (Personenverkehr).

**Stellen finden.**

**Licht. Reisefedern**  
wegen gut. Unverwundbar  
für elegante, aufsteckende La-  
peltfedern an Private sofort  
erhältl. hoher Verdienst bei  
gleich u. Leichtfert. Ausführl.  
Chart. von Licht. unabh. un-  
abhängig. Damen unter N. O. 106 an  
Juwelienhandl. Dresden erbet.

**Stellen finden.**

**Wichtigster freibauer**  
**Mann**, der sich zum Verkauf  
eines guten hochwert. Bedarfs-  
artikels an Private und Staats-  
beamten H. Verträge eignet, sofort  
seiner ersten Prüfung gewillt. Nur  
ausführlich. Karte, denen an  
unserer Stellung gelegen,  
müssen Effekten unter Angabe  
des Alters einreichen u. vor  
No. 21363 an die Gr. d. H.  
Mannheim, Bureau-Zimmer  
No. 61, Tel. 6, 9, 11.

**Lehrlingsgesuche.**

**Lehrling**  
von tiefem Engros-Geschäft  
mit lotterien Waren, gegen  
Bezahlung sein. D. H. u. Nr.  
80014 a. b. Erbd. 26. Mannh.

**Lehrling.**

Ein arbeitsfähiger Junge in  
ein Eisenwarengeschäft ein gros-  
ses lohnendes Beschäftigung ge-  
sucht. Offerten unter 80016  
an die Exped. Kon. ds. Mannh.

**Stellen suchen.**

**Fräulein**  
19 J. alt, wünscht Stellg. als  
Hilfsleiterin oder ähnl. Haupt-  
postlagens A. W. 100. 20329

**Mietgesuche.**

Nach. Fam. mit 1 Kind sucht  
per 1. Juli 3 größere oder  
4 kleinere Zim.-Wohng. Off.  
m. Preis u. Nr. 21287 a. b. Exp.

**Stellen suchen.**

**Zimmer, unmobl., möbl. u.**  
D. parterre, in Annale der Stadt  
für Büroarbeit gesucht. Offerten  
unter Nr. 21245 an die Gr. d. H.

**Stellen suchen.**

**Zwei Studenten suchen ein**  
**Zimmer.** Offert. Allee 21  
T. 4, 1. 2. 21

**Bureaux.**

**A 1, 1 Bureau zu ver-**  
**mieten.** 21355

**B 1, 12 par., 4 Zimmer**  
über, als Bureau zu verm. 20764

**B 6, 7 a**  
Zaden mit Wohnung, auch  
als Bureau oder Lager z. v.  
Nähers 4. Stod. 69 69

**C 3, 19 par., 2 Zimmer für**  
Bureau zu verm. 54228

**D 6, 7 8**  
Zim., Bureau z. v.  
Näh. 2. St. 21301

**L 2, 6 u. 11. Zimmer als Büro**  
bis 3. Mai zu verm. 21801

**L 8, 6**  
2 schöne helle Büroräume mit  
Garderober zu vermieten.  
Nähers 3. Stod. 21401

**06, 1 par. kleines Bureau**  
per 1. Juli zu verm.  
Näh. O 6, 10, I. Etage. 21189

**Wohnungen.**

**Schimperstraße 20 u. 22**  
freundliche, elegant ausgestattete  
4, 5 und 6 Zimmerwohnung mit  
Bad, Wäsche- u. Speisekammer  
und reichem Ansehen zu  
ausw. möbl. Verleiher eventl.  
mit Garten per sofort oder später  
zu vermieten. 80018  
In eleganter Schimperstraße  
Nr. 22 parterre.

**3 trete 3 Zimmer in feinem Hause**  
u. der weill. Oberst. an ein-  
zelnen Herrn (Fam.) u. mit Be-  
dingung per 1. Mai zu vermieten.  
Nähers in der Expedition. 20512

**Hofelegante**

**6 Zimmerwohnung, in feiner**  
Lage, der feinsten Ausstattung  
eingesetzt, sofort oder später  
per sofort zu vermieten in **Rhei-  
naustr. 19**, eine Treppe, 20900  
Näh. bei Hager, Rheinstr. 27.

**Rheinau 59133**  
Schwingerstr. 123 I. Stod.  
4 Zimmer und 2. Chor mit  
Balkon auf 1. St. zu vermieten.  
Nähers bei Hager, Rheinstr. 27.

**Rheinau - Stengelhof**  
1. Stod 4-Zimmerwohnung  
Balkon, Badzimmer und Ju-  
beln auf 1. St. zu ver-  
mieten. 59132  
Näh. Stengelhofstr. 16, par.

**In Heidelberg**

**Anlagen, hohelegante Wohn-**  
**ung, Heideg.** 6 Zimmer mit  
Bad und reichl. Zubehör. (7  
Fenster front) per 1. April  
1908 evtl. später zu vermieten.  
Näh. Kaiserstr. 24. p. 59019

**Möbl. Zimmer**

**P 2, 6, 4 Z. teils, in möbl.**  
Som. mit an. Tel. Nr. 21350

**P 2, 6 4 Z. teils, ein leeres**  
Zimmer zu verm. 21343

**T 6, 7 3 Stod. recht schön**  
möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 21364

**Wohnungstr. 4, 1 Z., möbl.**  
u. per 1. Mai zu verm. 21332

**Möbl. Zimmer mit Balkon**  
an Dame zu vermieten.  
Nähers Wollstr. 5  
3 Treppen 6 017

**Fein möbl. Zimmer**

an feil. Herrn (kop. Eing.) per  
15. April zu vermieten.  
Nähers N 3, 3, 1. Stod.

**Kostenlos**  
Regenschirm und andere anerkannt  
wertvolle Gegenstände bei Benutzung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
ats die besten für Wäsche u. Haus  
millionenfach erprobt.



**Statt besonderer Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-  
teilung, dass mein lieber Gatte, Herr  
78889  
**Julius Dyckerhoff**  
heute im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Dyckerhoff,**  
geb. Helmreich.  
MANNHEIM, den 15. April 1908.  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Blumen-  
spenden und Condolenzbesuchen, bitte gütigst Abstand zu nehmen.

**„Nordsee“ S 1, 2**  
Eingetroffen ist ein Eisenbahnwaggon 200 Zentner  
**lebend frischer Seefische**  
und zwar: 78862  
**Zurbott**  
**Seezungen**  
**Rotzungen**  
**Heilbutt**  
**Maifische**  
**Holl. Ungelchellfische**  
**Rheinsalm**  
**Weiser-Salm**  
**Lebende Hummer**  
" **Karpfen**  
" **Forellen**  
" **Schleien**  
" **Sechte**  
" **Male**  
**Ostender Austern**  
**„Nordsee“, S 1, 2.**  
Telephon 2104. — 51 eigene Fischdampfer.  
Aufträge für die Feiertage werden pünktlich ausgeführt.

**Ambulatorium**  
für Herz- u. Nervenkrankheiten  
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Beiss-  
lang, Ohrenschmerz, Schreivampf, Diabetes (Zucker-  
krankheit), Rheumatismus, Muskelwäche, Sten-  
dierungen, Sehverschöpfung, Gelenkskrankheiten, Cranie-  
dram, Wunden, offene Beinschwüre etc. 78863  
Nähers Auskunft erteilt.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim E. V.  
Wir bringen hiermit zur  
gefl. Kenntnis unserer verehr-  
ten Mitglieder, daß die Vorstande  
für das Sommersemester der  
**Handelshochschule**  
zu ermäßigtem Preise auf  
unserem Bureau erhältlich  
sind. 30054  
Der Vorstand.

**Gold-Darlehen**  
von 200 Mk. an-  
wärts erhalten  
Verzins (ab. 6. Monats) nach 200 Mk.  
an 4 1/2 u. mon. 4 1/2. Kauf. (Kont.)  
u. bez. durch Sig. Krebber, Inter-  
nat. Bank für Handel, Industrie  
u. Gew. in Mannheim, Ludowig-  
VII/12, Postfach 6. 30763

**Hauszinsbücher - Mietverträge**  
sind zu haben in der  
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**  
G. m. b. H.  
E 6, 2  
Tel. 218.

**Neuer Medicinal-Verein, Mannheim und Vororte**  
Käferthal, Neckarau und Waldhof.  
Allgemeine Familien- und Einzelversicherung für Arzt u. d. Apotheke  
gegründet von Franz Thordede 1890,  
(Eingetragenes Gesellschafts-  
Gesetz.)  
Am **Montag, den 27. April d. J.**, abends  
7 1/2 Uhr. findet im „**Wilden Mann**“, N 2, 10/11 (Dol-  
fotal) unsere diesjährige  
78904

**Ordentliche General-Versammlung**

statt, wozu wir die Mitglieder höflichst einladen.  
**Tages-Ordnung.**

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission und Antrag der-  
selben auf Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl der statutenmäßig auszufällenden Vorstandsmitgl.
5. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
6. Verschiedenes.

**Der Vorstand**  
**E. Müller**  
Vorstehender  
Kaufmann.  
NB. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Die Mitglieder  
werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

**Grosse Vogelausstellung**  
des Vereins für Schutz und Pflege  
einheimischer Singvögel  
verbunden mit Verlosung  
am **Ostersonntag, 19.** und **Osterrmontag, 20. April** im  
Saale zur neuen Centralhalle, Riedfeldstrasse 38.  
Eröffnung der Ausstellung: **Ostersonntag, 19. April**  
nachmittags 3 Uhr. 78899  
Die Ausstellung ist geöffnet am **Ostersonntag** von nachmittags  
2-9 Uhr, am **Osterrmontag** von vormittags 11 bis abends 9 Uhr.  
Eintrittspreis 20 Pfg. pro Person.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
Die Ausstellungskommission.

**Süddeutsche Krankenzusshuf- u.**  
**Sterbekasse für Männer u. Frauen**

**E. G. Hauptst. Mannheim, Rheinhammstr. 5.**  
Gegründet 1890.  
Die Kasse gewährt an Krankenunterstützung bis 200 Mk.  
und Besche und ein Sterbegeld bis 100 Mk. — je nach der Ein-  
zahlung gegen wöchentliche Beiträge.  
Im Monat April keine Aufnahmegebühren.  
Aufnahme kann jederzeit erfolgen auch Sonntag zwischen  
10-12 Uhr und werden Aufnahmeformulare und Prospekt im  
Bureau gratis abgegeben eventl. gegen Vorzeigung gültigen  
Passes. Die Kasse für selbständige Gewerbetreibende, Beamte, Kauf-  
leute, bessere Arbeiter.  
Sollensberechtigter Hinterlassener, daher größte Sicherheit für die  
Mitglieder gewährleistet.  
Nicht zu verwechseln mit ausländischen Kassen ähnlicher  
Namens, vor denen wir ausdrücklich warnen. 78893  
Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen unter **Einkaufspreis**  
**Flaschenweine, Liquore, Möbel und**  
**Hotelsilber bis 30. April 1908.**  
78402 **Karl Bürk, „Hotel Eden“, L. 15, 1.**

**Todes-Anzeige.**

Sollt dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst-  
geliebten Sohn und Vater  
21365  
**Johann Gebel, Dieniker,**  
im Alter von 41 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Mannheim, (S 4, 16) den 16. April 1908.  
Die **Verabschiedung** findet **Freitag, den 17. April**,  
abends 8 Uhr, im **Leichenhaus** statt.  
Die **Beerdigung** findet **Samstag, nachmitt. 4 Uhr**,  
von der Leichenhalle aus statt.  
Meiner herzlichsten Anteilnahme die ergebene Mitteilung, daß  
ich das von meinem letzten Wunsche gewährte Geschenk in  
verehelichteter Weise fortgeführt werde und bitte daß dieses ge-  
schenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.  
Josephine Gebel, Witwe.

**Katholische Gemeinde.**

**Residentenkirche.** Freitag, den 17. April. (Charfreitag.)  
Von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends Besessenen in der Krupa,  
9 Uhr Predigt durch P. Prof. Dr. Holl u. Raffalt; hierauf  
Charfreitagsgottesdienst. Abends 7 Uhr Trauermesse. (Kollekte  
für die Väter am H. Grab.)  
**Samstag, 18. April.** (Charfreitag.) Von 6 Uhr früh  
bis 8 Uhr abends Besessenen in der Krupa. 7 1/2 Uhr  
Beise des Heures, der Ockerkerze und des Taufwassers.  
Gegen 9 Uhr Ten. Hochamt. Von nachm. 3 Uhr an H. Hoch-  
amt. Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier mit Projektion,  
Te Deum und Segen. (Kollekte für arme Christen-  
kinder.)  
**Untere kath. Pfarrei.** Freitag, 17. April. Die  
Trauermesse beginnt morgens 9 Uhr. Während des Tages  
Besessenen. 1/8 Uhr Messe, nachher Predigt.  
**Samstag, 18. April.** 7 Uhr Beise der Ockerkerze und  
des Taufwassers, nachher H. Hochamt. Von nachmittags  
3 Uhr an H. Hochamt. 1/8 Uhr Auferstehungsfeier mit  
Projektion, Te Deum und sakramentaler Segen.  
**Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt.** Freitag, 17. April.  
1/10 Uhr Gottesdienst. Nachm. von 2-4 Uhr Andenken-  
stunden. Abends 1/8 Uhr Trauermesse.  
**Samstag, 18. April.** 1/7 Uhr H. Beise. 1/8 Uhr  
Hochamt. Ockerkerze, Beise von nachm. 4 Uhr an. Abends  
1/8 Uhr Auferstehungsfeier.  
**Heilig-Geist-Kirche.** Freitag, 17. April 6 Uhr Be-  
ginn der Besessenen. 1/10 Uhr Predigt, heines Charfreitag-  
gottesdienst. Dann sind Besessenen wie am Osterrmontag-  
abends 1/8 Uhr Trauermesse.  
**Samstag, 18. April** 7 Uhr Beise des Ockerkerzes, der  
Ockerkerze und des Taufwassers. Gegen 9 Uhr Charfreitag-  
gottesdienst, nachmittags von 3 Uhr an H. Hochamt, abends 8 Uhr  
Auferstehungsfeier mit feierlicher Projektion und Te Deum.  
**St. Johannis-Kirche.** Freitag, den 17. April. 1/10 Uhr  
Predigt, nachher Besessenen des Charfreitag. Nach dem  
Gottesdienst sind Besessenen. 1/8 Uhr Messen.  
**Samstag, 18. April.** 1/7 Uhr Beise des Heures, der  
Ockerkerze und des Taufwassers, nachher H. Hochamt.  
**St. Johannis-Kirche, Lindenhof.** Charfreitag, den 17.  
April. 9 Uhr Predigt und Charfreitagsgottesdienst, hierauf  
Besessenen, abends 1/8 Uhr Trauermesse.  
**Charfreitag, 18. April.** 7 Uhr Beise des Heures, der  
Ockerkerze und des Taufwassers; hierauf H. Hochamt,  
1/8 Uhr Auferstehungsfeier.



